



WALTROP ERLEBEN

#1/2020

Das Stadtmagazin der Unternehmen mit Engagement für die Region

Corona:
Zusammen die
Krise durchstehen

Nachhaltigkeit:
Gemeinsam für
weniger Konsum

Sauber unterwegs in Waltrop:

Fahr' Rad fürs Klima!





Entscheiden ist einfach.



Weil die Sparkasse
verantwortungsvoll mit
einem Kredit helfen kann.

Sparkassen-Autokredit.



Editorial



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es sind bewegte Zeiten, die wir alle gerade erleben: Unser Alltag ist auf den Kopf gestellt, viele Menschen plagen Unsicherheit, Angst um die Gesundheit oder existenzielle Sorgen. Vielleicht fragen Sie sich: Warum gerade jetzt ein neues Stadtmagazin von Unternehmen mit lokalen Themen? Wir haben diesen Schritt lange vor der Krise geplant – weil es immer schwerer wird, im Wirrwarr der Stimmen Menschen auch mit positiven Nachrichten zu erreichen und Zuversicht zu bewahren.

Warum wir gemeinsame Sache machen? Uns verbindet eine gemeinsame DNA: das Engagement für die Region und die Menschen, die hier leben. So verstehen wir unsere ureigenen Aufgaben in der Wirtschaft, im Sozialen und in der Daseinsvorsorge. Darüber hinaus fördern wir Kultur, Sport, Freizeit, Angebote für Kinder, Familien und ein gutes Zusammenleben. Wir sind überzeugt, dass wir dabei gemeinsam mehr erreichen. Und wir glauben, dass wir ein eigenes Medium brauchen, das in guten Geschichten und starken Bildern sichtbar macht, wie viel unsere Stadt und unser Vest zu bieten haben – und was uns als Gemeinschaft auszeichnet.

Was dürfen Sie von WALTROP ERLEBEN erwarten? Viermal im Jahr berichten wir über alles, was wichtig ist für unsere Stadtgesellschaft. Das sind natürlich als erstes: die Menschen. Menschen, die etwas bewegen und Verantwortung übernehmen, im Kleinen wie im Großen. Menschen, die sich engagieren, für die gemeinsame Sache oder für ein ganz persönliches Anliegen in einer jener Nischen, die das Leben bunt und unsere Stadtgesellschaft vielfältig machen.

Was ist für uns ein Thema? Alles, was uns als Stadt und Region voranbringt und zusammenhält. Der Blick nach vorne und über den Tellerrand hinaus – das ist die Perspektive von WALTROP ERLEBEN. Als wir das Magazin geplant haben, war die enorme Herausforderung durch die Corona-Krise noch nicht abzusehen. Doch die Krise bietet Chancen: Die Hilfsbereitschaft, der Respekt voreinander, auch die Bereitschaft, sich selbst zurückzunehmen zum Wohl der Gemeinschaft – all das stimmt uns zuversichtlich, dass Solidarität und Gemeinsinn wieder mehr in den Fokus rücken. Lassen Sie uns in diesem Sinne WALTROP ERLEBEN.

„Gemeinsam entstehen für unsere Stadt und für unser Vest – das ist unser Thema!“

Dr. Michael Schulte
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Vest Recklinghausen

Thorsten Rattmann
Geschäftsführer
Hertener Stadtwerke

Christa Stüve
Geschäftsführerin Diakonie im
Kirchenkreis Recklinghausen

Stefan Prott
Verleger
WALTROP ERLEBEN





WALTROP ERLEBEN

INHALT #1/2020

AKTUELLES

Corona: Bürger und Unternehmen kämpfen gegen die Krise **06**

DAS THEMA

Klimaschutz in Waltrop **12**

Meinung: Fridays for Future **16**

Wald: Der Hüter der Haard **20**

Mitmachen: Footprint verkleinern **24**

Energie: Die grüne Lösung **26**

VEST ERLEBEN

Ruhrfestspiele:
Interview mit Olaf Kröck **30**

Vest erleben: Kalender **32**

Sparkassen-Clubraum **34**

Draußen: Ideen gegen den Budenkoller **36**

Genießen: Food & Shop **38**

BESSER LEBEN

Soziales: Ein stiller Riese **40**

Digital: Kontaktlos bezahlen **46**

Wohnen: Immobilienmarkt **48**

MENSCHEN

Die Welt der Physik am Theodor-Heuss-Gymnasium **54**



Überzeugend: Klimaschutz

Experten und Überzeugungstäter, engagierte Jugendliche und klimabewusste Unternehmen: Unser Schwerpunkt mit den besten Ideen für Klimaschutz.

Seiten 12 – 25

Aufgeweckt

Aus dem Leben eines Landwirts: Mit der Familie geht es früh aus den Federn, um die Felder im Ostvest zu bestellen.

Seite 56



IMPRESSUM

WALTROP ERLEBEN
Ausgabe 1-2020

Verlag:
RDN Verlags GmbH
Anton-Bauer-Weg 6 · 45657 Recklinghausen
Tel. 02361 490491-10
Fax 02361 490491-29
www.rdn-online.de
info@rdn-online.de

Chefredaktion:
Stefan Prott (V.i.S.d.P.), s.prott@rdn-online.de

Redaktion:
Jennifer von Glahn, Jana Leygraf, Jonas Alder,
Sandrine Seth, Jörn-Jakob Surkemper

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Christine Alder, Katharina Bischoff, Dr. Felicitas Bonk, Daniel Boss, Dinah Bronner, Dagmar Hoftzyk, Marcia Köhler, Lisa Mathofer, Michael Polubinski, Katrin Schnelle, Dr. Ramona Vauseweh, Antonia Zollenkopf, Jennifer Weißenbacher

Fotos: Volker Beushausen, Hans Blosssey, André Chrost, Christian Kuck, Reiner Kruse, Markus Mucha, Marco Stepniak

Titelfoto: André Chrost

Layout: Jens Valtwies, Karl-Hermann Hildebrandt, Lars Morawe

Satz + Litho: RDN Verlags GmbH, Typoliner Media GmbH, Recklinghausen

Redaktionsassistent, Termine:
Katie Mahlinger, Sanja Nikolovski
RDN Verlags GmbH

Tel. 02361 490491-10
k.mahlinger@rdn-online.de

Druck: newsmedia, 45768 Marl

Ihre Herausgeber:

Sparkasse Vest Recklinghausen
www.sparkasse-re.de

Hertener Stadtwerke GmbH
www.hertener-stadtwerke.de

Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen
www.diakonie-kreis-re.de

Auflage: 10.000 Exemplare
WALTROP ERLEBEN
erscheint viermal jährlich



Kämpferisch

Ein Virus legt uns lahm?
Nicht mit uns! Wir stellen
unsere Heldinnen und Helden in
der Krise vor.

Seiten 42 – 45



Attraktiv

Von Lebens- und
Wohnstädten: Trends
auf dem regionalen
Immobilienmarkt.

Seiten 48 – 51



Engagiert

Wie die Kinder- und Ju-
gendparlamente des Ost-
vest sich für die junge Ge-
neration einsetzen.

Seite 58

 **Sparkasse**
Vest Recklinghausen

**Hertener
Stadtwerke** 
Leistung voller Leben

Diakonie 
im Kirchenkreis
Recklinghausen

**Wir
wünschen
viel Lese-
vergnügen!**

Nachhaltig und regional einkaufen

Sie sehen exotisch aus und sind vom Waltroper Markt nicht wegzudenken: die grünen Eier vom Gut Eickenscheidt. „Das perfekte Frühstücksei“, sagt Eierbauer Klaus Eickenscheidt. 400 Araucana-Hühner, eine südamerikanische Rasse, liefern die Eier mit der besonderen Schale. Die braunen und weißen Eier stammen von rund 15.000 Freilandhennen und 4.000 Legehennen in Bodenhaltung. Beim persönlichen Verkauf auf dem Wochenmarkt, der mittwochs und samstags von 8 – 13 Uhr stattfindet, steht der Waltroper oft selbst hinter dem Stand – und das schon seit 1983. Der Marktsprecher ist einer von 16 Händlern aus Waltrop und Umgebung, die regelmäßig auf dem Wochenmarkt sind. Dazu kommen noch wechselnde Händler. „Wer regional und nachhaltig einkaufen möchte, der ist auf dem Markt auf dem Raiffeisenplatz an der richtigen Adresse“, so Eickenscheidt. Zum Einkauf gehöre persönliche Beratung: „Die Händler klären auf, woher die Waren stammen. Das ist ein Service, den Ketten oft nicht bieten können“, so der Marktsprecher. Auch während der Corona-Krise finden die Wochenmärkte statt. Eickenscheidt appelliert, nach der Corona-Krise den Markt wieder verstärkt zu besuchen, um die Händler zu unterstützen.

JvG





Begeistert vom großen Engagement

Die Corona-Krise legt weite Teile des öffentlichen Lebens lahm. Doch es gibt auch viel Hilfsbereitschaft und Solidarität. Viele Waltroper sind füreinander da.

„Es war kurz vor 16 Uhr, als wir zu viert die Facebook-Gruppe ins Netz stellten“, erzählt Stefan Rower von der Initiative „Waltrop hilft!“, „um 19 Uhr waren wir bereits über vierhundert.“ Der Waltroper freut sich über die große Resonanz. Gemeinsam mit anderen lokalen Akteuren und benachbarten Organisationen sorgt er dafür, Hilfsbedürftige mit Helfenden zu vernetzen. „Das sind diese Momente, die den Glauben in

die Menschheit stärken“, sagt Stefan Rower, wenn er berichtet, wie viele Mitglieder sich bereits in den ersten Stunden nach der Gründung der Facebook-Plattform bei ihm gemeldet hätten: „Ich brauche etwas für mein tägliches Leben, mein Hund muss vor die Tür, ich brauche wen zum Reden – all dies können Anfragen sein, mit denen Menschen während der Quarantänezeit auf uns zukommen können“, erklärt Rower.

Es sei wirklich fantastisch zu sehen, wie die Menschen an einem Strang zögen und die verschiedensten Formen der Hilfe anböten: So auch das Engagement von Elektrotechnikermeister Nils Kußerow, der kurzerhand den Transportwagen seiner Waltroper Firma per Facebook-Post zur Verfügung stellte – damit viele Menschen Hilfsbedürftige zum Beispiel beim Einkaufen unterstützen können.

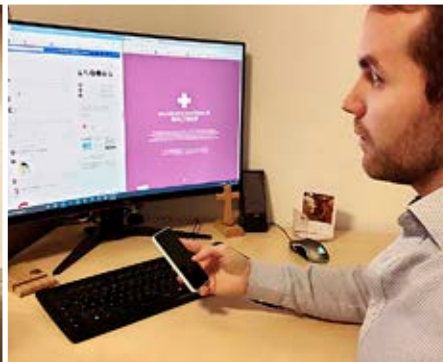
DB



Elektrotechnikermeister Nils Kußerow zögerte nicht und steht „Waltrop hilft!“ mit seinem Transporter zur Seite.



Mareike Völker und Maik Bromboszcz helfen, indem sie unterschiedliche Hunde aus ihrem Umfeld ausführen.



Bei Marcel Mittelbach (oben) gehen die Anliegen telefonisch ein. Koordiniert wird die Nachbarschaftshilfe über die dazugehörige Facebook-Gruppe. Joshua Tamm (l.) engagiert sich und verteilt Zettel, die auf die Angebote hinweisen.

— INFO —

Facebook-Gruppe: @Waltrop hilft!
 Offizielle Hilfe-Telefone: 0151 72070658
 oder 0163 3622972

Jede Naht mit Liebe: In der Werkstatt Waltrop der Diakonie fertigen die Beschäftigten in der Textilverarbeitung normalerweise Produkte für Kunden. In Zeiten der Corona-Krise nutzt die Werkstatt die Kapazitäten, um dringend benötigte Gesichtsmasken herzustellen.

— INFO —

www.diakonie-kreis-re.de/arbeiten/recklinghaeuser-werkstaetten/werkstatt-waltrop



Stadt Waltrop vermittelt: Hilfe per Hotline

Die Stadt Waltrop hat eine Hotline eingerichtet, unter der Einkaufshilfen, Nachbarschaftshilfen und weitere Unterstützung vermittelt werden.

„Der Draht zwischen Bürgern, Unternehmen, Vereinen, Institutionen und Stadtverwaltung ist kurz“, teilt die

Stadt mit. Auf diese Stärken baut die Stadt auf und vermittelt so Ratsuchenden das passende Hilfsangebot.

— INFO —

Hotline der Stadt Waltrop:
 02309 930-111

3 Fragen an ...



BÜRGERMEISTERIN

NICOLE MOENIKES

Wie sehen Sie das Miteinander in der Stadt?

Das Miteinander in der Stadt Waltrop ist bewundernswert. Man sieht, dass die Waltroper sehr bedacht und freundlich miteinander umgehen. Die Bereitschaft, sich um andere zu kümmern, ist sehr groß. Viele Waltroper stellen ihre Zeit zur Verfügung, um ihre Mitmenschen zu unterstützen. Dafür möchte ich allen Bürgerinnen und Bürgern herzlich danken. Mein Dank gilt vor allem auch denjenigen, die dazu beitragen, dass wir gut versorgt sind: allen Menschen, die im medizinischen Bereich arbeiten, die unsere Infrastruktur aufrechterhalten und allen, die unsere tägliche Versorgung gewährleisten.

Worauf kommt es in den nächsten Wochen an?

Es kommt darauf an, dass wir gemeinsam durchhalten und die Menschen sich weiter so beispielhaft an die Vorschriften halten, damit wir bald alle wieder in ein normales Leben zurückkehren können. Wenn wir weiter Geduld haben, können wir langsam wieder in einen geregelten Alltag zurückfinden.

Was erwartet uns für die Zukunft?

Wir werden sicherlich eine noch höhere Wertschätzung für Grundwerte wie Familie, Freunde und Gesundheit haben. Viele Dinge, die wir vorher als selbstverständlich angesehen haben, werden verstärkt in den Fokus rücken. Diese Erwartungen sind verbunden mit der Hoffnung, dass wir zukünftig auch weiterhin viel respektvoller im Umgang miteinander sind.

Branchenübergreifende Veränderungen

Es gibt kaum einen Betrieb, der sich nicht in Zeiten der Corona-Krise umstellen musste. Waltroper Unternehmer und Einzelhändler haben mit neuen Konzepten reagiert.

Gute Geister: „Wir sind immer noch für Sie da. Wir liefern täglich nach Hause“. Die klaren Worte auf der neu entstandenen Homepage der Waltroper Stadtmarketing-Händler unterstreichen das solidarische Engagement in schwierigen Zeiten: Die Geschäftsleute haben, unabhängig von der Art des Unternehmens, einen gemeinsamen Lieferservice ins Leben gerufen. „Die guten Geister von Waltrop“ nennt sich der Zusammenschluss der Mitstreiter, die anbieten, per Telefon, E-Mail oder Online-Shop auch weiterhin zu bestellen. Die Bestellung wird dann bis vor die Haustür geliefert.

„So müssen unsere Kunden nicht auf die Waren aus Waltrop verzichten und können die örtlichen Händler in schwierigen Zeiten unterstützen“, sagt Stadtmarketing-Vorsitzender Mirko Ruschmeyer. Auch Unternehmen, die nicht Mitglied beim Stadtmarketing sind, können sich jederzeit beteiligen.



— INFO —

www.diegutengeistervonwaltrop.de
info@stadtmarketing-waltrop.de



„Walk in Fenster“ für Köstlichkeiten: Auch wenn der Restaurantbetrieb im Gasthaus Stromberg zu Zeiten der Corona-Krise stillsteht, bereitet das Team um Chef de Cuisine Stefan Manier für Genussliebhaber köstliche Speisen zum Abholen zu. Neben Klassikern zum Aufwärmen für zu Hause wie vegane Kürbis-Currysuppe, Rindfleisch-Eintopf oder Kalbfleisch-Bolognese im Weckglas gibt es eine wöchentlich wechselnde Speisekarte. Kunden müssen so nicht auf frische und gesunde Küche verzichten.

— INFO —

www.gasthaus-stromberg.de

Unterstützung für Unternehmen: Die Wirtschaftsförderung der Stadt Waltrop informiert Unternehmen individuell rund um Maßnahmen und Angebote von Bund und Land, vermittelt direkten Kontakt zum Arbeitgeberservice oder unterstützt beispielsweise bei der Ansprache an Vermieter.

— INFO —

Thomas Paschek
02309 930353
thomas.paschek@waltrop.de

Eine gute Zeit zu Hause: Auf die leckeren Weine und Spezialitäten von Riechmann müssen Kunden auch während der Corona-Krise nicht verzichten. Das Geschäft in der Innenstadt an der Dortmunder Straße liefert täglich aus dem gesamten Sortiment – ganz bequem bis vor die Haustür. Friedrich Wilhelm und Gaby Schwarz beraten auch telefonisch rund um Weine, Käse, Schinken, Kaffee und Co.

— INFO —

02309 2794 info@riechmann.de
www.riechmann.de



Als sich Thomas Wilk, Geschäftsführer vom Teutonia SuS 20/58 Waltrop e.V., an seinen Berater Uwe Schniederjan wendete, half die Sparkasse Vest Recklinghausen – einfach und unbürokratisch: Die Darlehenstilgung ist für drei Monate ausgesetzt. Der Fußballverein musste Corona-bedingt den Spielbetrieb aussetzen, Einnahmen aus Eintrittskarten und Gastronomie bleiben aus. „Wir stehen in engem Kontakt mit unseren Kunden und möchten Unterstützung bieten. Teutonia SuS ist ein regional verankerter Traditionsverein und ohne Vereine wäre Waltrop nicht so lebenswert“, so Uwe Schniederjan, Direktor Firmenkunden. In diesem Jahr feiert der SuS sein 100-jähriges Bestehen.



Thomas Wilk, Geschäftsführer
Teutonia SuS

—INFO—
www.ts2058waltrop.de

Zu Hause bleiben und zeitgleich lokale Unternehmen unterstützen – dabei hilft die Internetseite „Waltrop liefert“. Die Plattform bietet eine Übersicht über die meisten Geschäfte, Betriebe und gastronomischen Einrichtungen, die einen Lieferdienst anbieten. Sortiert nach Kategorien können Kunden das Angebot schnell

überschauen und so ihren Wunsch-Einkauf kontaktlos über das Internet, via E-Mail oder Telefon absolvieren. Die Waren werden dann nach Hause gebracht. Fürs gesamte Vest gibt es ebenfalls digitale Unterstützung – in der „Vest App“ können sich Unternehmen aus dem Vest-Gebiet registrieren und ihre Produkte und Dienstleistungen anbieten.



—INFO—
www.waltrop-liefert.de
www.vestapp.de



Lesen vertreibt Langeweile: Individuelle Buchempfehlungen bietet die Bücherinsel in Waltrop. Zu Zeiten der Corona-Pandemie berät Jasmin Rose vom Bücherinsel-Team telefonisch. Bestellungen am Telefon oder per Mail werden dann direkt mit dem Auto bis zum Kunden geliefert. Ganz frisch ist das Waltroper Fachgeschäft auch auf Instagram zu finden: Unter diebuecherinsel gibt es auf dem Portal Video-Leseproben. Kunden können sogar abstimmen, aus welchem Buch gelesen werden soll.

—INFO—
www.diebuecherinsel.buchhandlung.de
diebuecherinsel@aol.com
02309 784210

Die Krise abfedern: Wie die Sparkasse Vest Firmen und Privatkunden hilft

Lieferstopps, stornierte Aufträge, Schließung von Geschäften und Gastronomie, Kurzarbeit oder gar Kündigungen: Privatleute und Firmen bekommen die Folgen der Corona-Pandemie drastisch zu spüren. Damit die Krise nicht zur existentiellen Bedrohung führt, benötigen viele Betroffene schnell Liquidität. Die Sparkasse Vest unterstützt auf vielfältige Weise.

Für Unternehmen:

Hilfskredite der KfW und Förderkredite der NRW.Bank können über die Sparkasse Vest als Hausbank beantragt werden. Unternehmen, Freiberufler und andere Selbständige erhalten eine staatliche Bürgschaft von bis zu 90 % des Kreditvolumens. „Damit das Verfahren möglichst zügig verläuft, empfehlen wir, die üblichen Unterlagen zusammenzustellen und Ihren Kreditantrag online zu übermitteln“, sagt Uwe Schniederjan, Direktor Firmenkunden Waltrop.

Zuschüsse der NRW-Soforthilfe, Steuererleichterungen und Kurzarbeitergeld sind drei Möglichkeiten, staatliche Unterstützung zu erhalten. Eine Übersicht mit Links sowie dem Online-Kreditantrag findet sich unter: www.sparkasse-vest.de/coronahilfe

Hotline: Da die Firmenkundenbetreuer eine Fülle von Anfragen bearbeiten, bietet die Sparkasse zusätzlich eine **Corona-Hotline für Unternehmen: 02361 205 4444.**



Uwe Schniederjan,
Direktor Firmenkunden
Waltrop

Für Privatkunden: Wer durch Corona von Kurzarbeit, Jobverlust oder Einkommensausfällen betroffen ist, kann ebenfalls auf die Unterstützung der Sparkasse Vest zählen: „Wenn Verbraucher in der Krise ihren Zahlungsverpflichtungen bei Sparkassenkrediten, Förderkrediten oder Bauspardarlehen nur eingeschränkt nachkommen können, bieten wir unseren Kunden schnell und unkompliziert Hilfe an“, sagt Dr. Peter Lucke, Vorstand Privatkunden. Auf Antrag können Zins- und Tilgungszahlungen für drei Monate ausgesetzt und auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Dazu reicht oft eine telefonische Abstimmung mit den der Sparkasse, erreichbar über die **zentrale Rufnummer: 02361 205-0.**

 **Sparkasse
Vest Recklinghausen**

—INFO—
www.sparkasse-re.de/coronahilfe

Das Thema Klimaschutz bewegt alle und verbindet Generationen. In unserem Schwerpunkt zeigen wir, wie Bürger und Stadt sich engagieren, um den CO₂-Ausstoß zu verringern.



Akku laden beim Ladenbesuch

Nirgends können E-Bike-Fahrer ihren Akku so leicht und bequem laden wie in Waltrop

Die E-Mobilität in der Stadt Waltrop sowie in der Region zu stärken, das ist Bürgermeisterin Nicole Moenikes ein großes Anliegen. Als passionierte E-Bike-Fahrerin geht sie seit Jahren mit gutem Beispiel voran: Ob auf dem Weg ins Rathaus oder zu Terminen – den größten Teil ihrer Strecken legt sie per Rad zurück. Für E-Bike-Fahrer ist Waltrop ein Paradies, denn an zahlreichen Orten in der Stadt kann der Akku des Gefährts kostenlos aufgeladen werden. Das Konzept, das dahinter steckt, ist kreisweit einzigartig. Schnell mal einen Kaffee trinken, etwas essen gehen, die Innenstadt oder Sehenswürdigkeiten besuchen: Während der eigene Akku auflädt, bieten zahlreiche Gastronomiebetriebe, touristische Einrichtungen und Geschäfte Waltrops E-Bike-Fahrern die Gelegenheit, derweil auch den Akku des Rades aufzuladen – und das als kostenfreies Angebot. Die Idee, ein Netz an Ladestationen zu schaffen, hat die Stadt Waltrop im Arbeitskreis Nahmobilität erarbeitet und schnell viele Interessenten gefunden, die sich beteiligen wollten. Mittlerweile sind es bereits 23 Unternehmen und Einrichtungen, die für Besucher, Touristen, Gäste und Kunden die Möglichkeit geschaffen haben, ihre Akkus vor Ort aufzuladen. So ist das Fortsetzen jeder Fahrradtour gesichert. Seit über zwei Jahren gibt es zudem bereits eine für Nutzer kostenlose E-Bike-Ladestation am Rathaus.

E-Mobilität stärken

Ein großer Aufkleber an den Türen der teilnehmenden Betriebe mit dem Schriftzug „Kostenlose Ladestation. E-Biker willkommen“ macht auf das Angebot aufmerksam. „Wir möchten E-Biker und Pedelec-Fahrer in Waltrop unterstützen und haben es uns zum Ziel gemacht, langfristig klimafreundliche E-Mobilität voranzutreiben“, so Wirtschaftsförderer Burkhard Tiessen. Der Ausbau einer guten Ladeinfrastruktur, auch im Freizeit- sowie Nahbereich, gehöre zu den ersten Schritten eines nachhaltigen und zukunftsorientierten Mobilitätskonzepts. Tiessen selbst nutzt das E-Bike nicht nur in seiner Freizeit. Den Hin- und Rückweg von seinem

Wohnort Lüdinghausen bis zu seinem Arbeitsplatz im Waltroper Rathaus legt der Wirtschaftsförderer tagtäglich mit dem Fahrrad zurück.

Blühende Grünflächen

In Sachen Klimaschutz plant die Stadt Waltrop auch wieder die Aktion „Blühendes Waltrop“. Durch die Initiative entstanden bereits im vergangenen Jahr mehr „Bienen-Tankstellen“, indem Gärten und Grünflächen zum Erblühen gebracht wurden: Innerhalb von nur zwei Wochen verschenkte Bürgermeisterin Nicole Moenikes 1.500 Samentütchen an Einwohnerinnen und Einwohner. Zudem wurden gemeinsam mit den Schulen in Waltrop, dem Ver- und Entsorgungsbetrieb der Stadt Waltrop (V+E), dem Netzwerk Blühende Landschaft und vielen fleißigen Helfern im Laufe des Jahres ein Teil der öffentlichen Flächen in Blühflächen umgewandelt. Weitere werden in Zukunft folgen, um innerörtliche Lebensräume für Blütenbesucher zu schaffen – denn die Bedeutung dieser Lebensräume hat mit dem Wandel der Kulturlandschaft in großem Maße zugenommen. Für die Stadt Waltrop hat der Schutz der Insekten einen großen Stellenwert. „Das war 2019 eine wunderbare Aktion mit den Bürgerinnen und Bürgern und der Zuspruch hat mich ermutigt, diese auf jeden Fall jährlich zu wiederholen. Die Waltroper haben gezeigt, dass ihnen die Verantwortung für die Umwelt sehr am Herzen liegt“, so Nicole Moenikes. Mit einer Fotoaktion hatte die Stadt die bunte Blumenvielfalt dokumentiert.

Jennifer von Glahn

— INFO —

E-Ladestationen

Alle Ladestationen findet man auf einer interaktiven Karte: www.regiofreizeit.de/sport-bewegung/radfahren/e-bike-ladestationen


Weitere gastronomische Betriebe, die sich beteiligen möchten, können sich bei Interesse gerne bei der Wirtschaftsförderung melden.

02309 930230

Bürgermeisterin Nicole Moenikes und Wirtschaftsförderer Burkhard Tiessen vor einem der 23 Betriebe, bei denen E-Biker ihre Fahrrad-Akkus kostenlos aufladen lassen können.

Lust auf Lastenfahrrad!

Täglich die Natur zu erleben und im Freien fahren zu können ist für Familie Hildebrandt pures Glück.

 Wenn Sina Hildebrandt ihre zwei kleinen Kinder, die fünfjährige Fiene und den siebenjährigen Mikosch, einpackt und losfährt zum Einkaufen, dann knallen bei ihr keine Autotüren. Die Waltroperin erledigt ihren Einkauf und auch alle anderen Dinge des Alltags mit ihrem farbenfrohen Lastenfahrrad, auf das sie sehr stolz ist. Mehrere tausend Kilometer fährt die 40-jährige Mutter damit im Jahr – bei Wind und Wetter. „Ich mache alles mit dem Lastenfahrrad, vom Abholen der Kinder bis zum Besorgen von Wasserkästen“, sagt Sina Hildebrandt. Wenn ihr Gefährt, das alleine schon um die 65 Kilogramm wiegt, voll beladen ist – mit Fahrerin, Einkäufen und Kindern – kommt schon mal einiges an Gewicht zusammen. Deswegen fährt ihr Rad mit elektrischer Unterstützung. Ein eigenes Auto vermisst Sina Hildebrandt nicht. „Ich möchte nicht mit dem Auto fahren, sondern die Natur erleben und etwas für die Umwelt tun. Meine Familie und ich sind zufrieden, wir haben alles“, sagt die Waltroperin.

In Notfällen, wenn zum Beispiel die Kinder zu Arztbesuchen in weiter entfernte Praxen müssen, helfen schon mal die Großeltern mit einem PKW aus.

Mit offenen Augen durch die Welt

Beim Einkaufen im Supermarkt achtet die 40-Jährige stets auf Nachhaltigkeit. Milch und Joghurt kauft die Mutter nur in Pfandgläsern, Plastik kommt ihr so gut wie gar nicht in die Tüte – natürlich in die nachhaltige, die man immer wieder verwenden kann. „Auch wir sind nicht perfekt, und manchmal muss man auch Ausnahmen machen, weil es gar nicht anders geht“, weiß die Mutter. Kakao könne man statt aus dem Plastikpäckchen aus dem Supermarkt auch zu Hause aus einer Tasse trinken. Aber ihren Kindern schlägt die Mutter nicht alles ab, zum Beispiel um sie in Schule oder Kindergarten nicht auszuschließen. „Ich möchte nur, dass meine Kinder mit offenen Augen durch die Welt gehen und ihnen

letztendlich auch eine gute Zukunft sichern“, so Sina Hildebrandt. Schon allein deswegen versucht die Familie so wenig Müll wie möglich zu produzieren. „Man muss auch nicht jeden Tag Fleisch essen, davon geht die Welt nicht unter“, so die 40-Jährige. Neben dem Lastenfahrrad hat sich die Mutter für sich und ihre Kinder vor einigen Jahren noch einen weiteren kleinen Wunsch erfüllt: einen Pachtgarten, in dem sie mit ihren Kindern auf rund 30 Quadratmetern Gemüse, Obst und Blumen für Bienen anpflanzt. „Ich möchte meinen Kindern zeigen, wo Obst und Gemüse herkommen, dass es nicht in Plastik wächst und dass man auch etwas für seine Ernte tun muss“, so die Waltroperin aus Überzeugung. Wenn sie mal nicht mit ihren Kindern im Garten sein kann, genießt sie jeden Tag die Natur bei einer ihren vielen Fahrten mit dem besonderen Rad.

Jennifer von Glahn

Sina Hildebrandt ist mit ihrer Familie gerne im Freien unterwegs. Töchterchen Fiene fährt gerne mit ihrer Mama mit dem Lastenrad mit.



— INFO —

Außergewöhnliche Räder

Auch ein Unternehmen mit Sitz in Waltrop bietet ungewöhnliche Fahrräder an. Die Firma Hase Bikes auf dem Areal der ehemaligen Zeche ist Hersteller von beispielsweise Liegerädern, Tandems oder Reha-Fahrrädern.
www.hasebikes.com

„Wir sind laut!“

🔑 Sie haben sich lautstark bemerkbar gemacht wie seit Jahren kaum eine Generation: Fridays for Future hat sich zu einer weltweiten Bewegung entwickelt. Ein Jahr später sind die jungen Menschen weiter aktiv – auch im Vest. In den Ortsgruppen in Recklinghausen, Datteln, Castrop-Rauxel und Dorsten wird diskutiert, geplant und nach Mitstreitern gesucht. Aufgrund der Corona-Krise können zwar Streiks zurzeit nicht wie geplant stattfinden. Doch: „Statt Menschenmassen auf den Straßen sind wir jetzt Menschenmassen im Netz!“, heißt es dazu in einer WhatsApp-Gruppe. Wir haben die Aktiven aus dem Vest nach ihren Motiven und Forderungen zum Klimaschutz gefragt. Aus diesen Gründen setzen sich die Schülerinnen und Schüler für ihren Planeten und ihre Zukunft ein:



Lena Wittekind: Ortsgruppe Castrop-Rauxel

„Greta Thunbergs unbedingter Einsatz für den Erhalt der Welt hat mich wachgerüttelt. Ihr Appell an die Politiker galt auch mir. Tatsächlich habe ich mich geschämt, als ich sie gesehen habe. Wo bin ich denn die letzten Jahre gewesen? Ich will auch von mir sagen können, dass ich absolut alles versuche, um die Politiker an ihre Verantwortung zu erinnern. Außerdem haben wir auch immer sehr viel Spaß dabei!“

Dario-Roman Kotte: Ortsgruppe Datteln

„Ich habe endlich etwas gefunden, wofür es sich lohnt einzutreten, was mich mit meiner eigenen Generation verbindet und sie zum Handeln zwingt. Seitdem arbeite ich aktiv daran, etwas in dieser Welt zu verändern und ein Bewusstsein in den Köpfen der Menschen zu schaffen – damit sie verstehen, dass der Klimawandel jeden Einzelnen betrifft.“





Leander Müller: Ortsgruppe Recklinghausen

„Wenn man aus der Wissenschaft hört, dass in 10 Jahren die 1,5 Grad-Grenze überschritten ist, dann betrifft uns das stark. Das Klima wird sich ändern, das merkt man schon jetzt. Davor habe ich ziemlich viel Angst. Selbst wenn meine Zukunft nicht kaputtgehen würde, geht die der nachfolgenden Generation kaputt. Wir müssen unsere Aufgabe wahrnehmen, die Erde und ihre Bewohner zu beschützen.“



Auch wenn Herten keine eigene Ortsgruppe hat, engagiert sich Janina dennoch bei den Klimastreiks im Vest.

Tim Ziegel: Ortsgruppe Dorsten

„Meine Motivation, mich an den Demos von Fridays for Future aktiv zu beteiligen, besteht aus Meinungsfreiheit, Zusammenhalt und Akzeptanz, um für ein gemeinsames Ziel zu kämpfen. Nur gemeinsam kann man etwas bewegen!“



Janina Smiths: Herten

„Die Welt verbessern, andere Menschen motivieren, nachhaltig konsumieren, Begeisterung für unseren Planeten verschenken, auf Menschen treffen, die eine ähnliche Motivation haben: Das macht Spaß! Es ist ein tolles Gefühl, sich gemeinsam einzusetzen und auch mitzubekommen, was für eine Kraft da entsteht! Wir jungen Menschen können etwas bewirken, wir werden da oft unterschätzt. Ich engagiere mich, weil ich später noch etwas von unserer Welt haben möchte.“

Jana Leygraf



„Es geht um die Zukunft

☞ Dieser Mann hat die Welt im Blick: Prof. Dr. Frithjof Küpper erforscht die marine Flora in den entlegensten Gegenden von Arktis und Antarktis sowie anderswo auf der Welt. Der international anerkannte Meeresbiologe lehrt an der Universität Aberdeen in Schottland, kommt aber noch alle zwei Monate zurück ins Vest, in sein elterliches Haus in Marl-Drewer. Wir haben mit dem 47-Jährigen gesprochen – über seine Forschung und seine Forderungen.

Ist es beim Klimawandel fünf vor oder schon fünf nach zwölf?
Frithjof Küpper: Viel Schaden ist schon entstanden. Die globale Durchschnittstemperatur ist bereits um ein Grad gestiegen, an den Polen sogar um drei Grad. Auf die Folgen müssen wir uns einstellen. Wir werden keine Winter mehr erleben, wie wir sie noch vor 40 Jahren hatten. Aber wir haben es noch in der Hand, die ganz große Katastrophe zu verhindern. Die Gefahr ist, dass wir eine Kettenreaktion auslösen, die wir nicht mehr stoppen können. Wenn jahrtausendealtes Eis schmilzt und Böden freilegt, absorbieren die das Sonnenlicht viel stärker und tragen so zur noch schnelleren Erwärmung bei. Ein großes Problem: Wenn in Sibirien oder Grönland Permafrostböden auftauen, die über Jahrhunderte gefroren waren, setzt das in großem Umfang Methan frei – und das ist noch 28- bis 34-mal klimaschädlicher als CO₂. Die Lage ist also sehr ernst, aber nicht hoffnungslos.

Was macht Ihnen Hoffnung?

Die globalen CO₂-Emissionen wachsen zwar weiterhin, aber mit 0,6 Prozent langsamer als noch 2018. In einigen Ländern wie in Deutschland oder Portugal sinken sie bereits. In den größten Ver-

brauchsländern bricht der Kohleverbrauch ein – deutlich eher als erwartet. Bestehende und neue Kohlekraftwerke weltweit laufen oft nur mit halber Kapazität und schreiben rote Zahlen. Strom aus Sonne und Wind ist mittlerweile billiger. Das Know-how wächst exponentiell. Und das Thema ist dank „Fridays for Future“ im Bewusstsein der Menschen angekommen. Wir sind auf dem richtigen Weg; es muss nur deutlich schneller gehen.

Was passiert, wenn es nicht schneller geht?

Wir werden ein deutlich mediterraneres Klima bekommen. Die Artenzusammensetzung wird sich ändern. Unsere Wälder werden nicht mehr so aussehen, wie wir sie kennen. Es wird schwieriger, Produkte anzubauen, die viel Wasser brauchen. Die Wetterextreme, Dürren und Waldbrände werden weiter zunehmen. Bis Mitte des Jahrhunderts könnte der Meeresspiegel um 20 bis 30 Zentimeter, bis Ende des Jahrhunderts sogar um einen Meter steigen, wodurch viele Gegenden der Welt massiv gefährdet wären. Siedlungsräume werden komplett verloren gehen, was zu massiver politischer Instabilität und Migrationsbewegungen führen wird, die alles in den Schatten stellen, was wir bisher kennen. Der Klimawandel ist die zentrale Schicksalsfrage unserer Generation!

Wo und wie erleben Sie den Klimawandel bereits jetzt?

Sehr eindrücklich ist das an den Gletschern, die massiv zurückgegangen sind, etwa der Gletscher auf Bylot Island in der Arktis, der Ende der 1990er-Jahre noch das Meer erreichte. Das Abschmelzen des Thwaites Glacier in der Antarktis hat sich seit 1990 verdoppelt. Dieser Gletscher ist wie ein Korken, der ein Ausströmen des Eises der Westantarktis verhindert. Wenn er abschmilzt, könnten riesige Eismengen abrutschen und allein dadurch den Meeresspiegel um drei Meter steigen lassen.



Foto: Ludger Zikking (British Antarctic Survey)

der Zivilisation!“

Welche Argumente haben Sie gegen Klimawandelleugner?

Wir kennen die physikalischen Eigenschaften von CO₂ sehr gut und wissen, wie sehr es das Klima beeinflusst. Und wir können die Folgen in der Erdgeschichte nachvollziehen: Immer, wenn es Übergänge von Kalt- zu Heißezeiten gab, war damit auch eine erhöhte CO₂-Konzentration verbunden, vermutlich als Ursache. Das lässt sich durch Eisbohrungen rekonstruieren. Die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre ist in vielen Zehntausend Jahren nie über 300 ppm („parts per million“) gestiegen – bis zum Einsetzen der Industrialisierung im 19. Jahrhundert. Seitdem erleben wir einen steilen Anstieg auf heute 415 ppm. Parallel haben die jährlichen Durchschnittstemperaturen stetig angezogen. Seit 1980 lag jedes Jahr über dem langjährigen Durchschnitt, Tendenz steigend. Die letzten fünf Jahre waren jeweils heißer als alles, was man im Zeitraum davor gemessen hatte. Die Indizienlage ist also sehr erdrückend.

Um eine Katastrophe zu vermeiden, muss der globale Temperaturanstieg auf 1,5 Grad begrenzt werden. Was ist dazu notwendig?

Die CO₂-Emissionen müssen bis 2030 um knapp die Hälfte sinken und bis 2050 fast auf null reduziert werden, verglichen mit dem Ausstoß des Jahres 2017.

Das scheint kaum zu schaffen. Welche Stellschrauben gibt es?

Der weltweit größte CO₂-Emittent ist die Kohleverstromung mit einem Anteil von 40 Prozent. Das Wichtigste ist also der Kohleausstieg, und zwar in den nächsten zehn Jahren. Dass dies vergleichsweise einfach möglich ist, haben Länder wie Schweden, Norwegen oder Schottland gezeigt. In Schottland ist die Energiewende mit jetzt 90 Prozent Erneuerbaren bei der Stromerzeugung innerhalb von zehn Jahren gelungen.

In Datteln soll hingegen noch ein neues, wenn auch sehr effizientes Kohlekraftwerk ans Netz.

Es kommt womöglich zehn bis zwanzig Jahre zu spät. Und ich bezweifle, dass es noch rentabel sein wird. Es wäre vielleicht zu prüfen, ob es mittelfristig nicht auch mit Erdgas oder sogar erneuerbarem Gas betrieben werden kann.

Was muss die Politik tun?

Das Klimapaket der Bundesregierung ist völlig unzureichend, um die selbst gesetzten Klimaziele zu erreichen. Neben einem schnelleren Kohleausstieg muss die Politik sämtliche Subventionen für fossile Energien abschaffen sowie Planungs- und Investitionshindernisse für Erneuerbare beseitigen. Was nützt es, die E-Mobilität zu fördern, wenn man nicht die nötigen Ökostrommengen dazu liefert? Dann fahren die E-Autos mit Kohlestrom. Um unsere Netze zu stabilisieren, müssten wir die Umwandlung von überschüssiger Energie in Gas („Power to Gas“) besser fördern – vor allem in Wasserstoff. Schon heute könnten unsere Erdgasnetze bis zu 30 Prozent klimaneutralen Wasserstoff aufnehmen.

Das klingt kompliziert. Gibt es einen direkteren Weg?

Ja, und der ist leicht verständlich: Die einfachste und billigste Methode, den Klimawandel zu bremsen, ist neben der Energiewende – dem Kohleausstieg – der Schutz bestehender Wälder und die Aufforstung neuer Waldgebiete. Das ist schon mit einem Aufwand von fünf bis zehn Euro pro Tonne CO₂ möglich. Schottland hat 2018 zum Beispiel 22 Millionen Bäume gepflanzt. Auf der Welt wäre Platz für zusätzlich fast eine Milliarde Hektar Wald, die 205 Gigatonnen Kohlenstoff speichern können. Das entspricht den globalen Emissionen fast eines Jahrzehnts!


Das Gespräch führte Jörn-Jakob Surkemper

Seit 2011 leitet Professor Dr. Frithjof Küpper den Lehrstuhl für Marine Biodiversität der University of Aberdeen (Schottland). Der weltweit anerkannte Meeresbiologe und Klimaforscher aus Marl-Drewer verfolgte schon als Schüler am Geschwister-Scholl-Gymnasium sein Interesse an den Naturwissenschaften, gewann bei „Jugend forscht“ und „Schüler experimentieren“. Nach dem Abitur studierte er Biologie in Konstanz, Roscoff und Paris (Promotion 2001). Anschließend forschte und lehrte er an der University of California in Santa Barbara und für die Scottish Association for Marine Science in Oban.

A man with grey hair and glasses, wearing a dark green forest jacket with patches, sits on a tree stump in a forest. He is smiling and looking towards the camera. The background shows a dense forest of bare trees. The text is overlaid on the right side of the image.

Von Wandel, Wald und Vielfalt

Wie Revierförster Kersten Blaschczok die Haard gegen die Hitzeperioden von morgen wappnen will.

 Das sind schon Giganten: Auf dem Wurzelwerk der imposanten Buchen kann Kersten Blaschczok ganz bequem Platz nehmen. Die Bäume auf dem Gebiet der Stadt Oer-Erkenschwick gehören zum ältesten Baumbestand der Haard. „Diese Buchen sind zwischen 170 und 200 Jahre alt“, sagt der Experte, der als Revierförster des Regionalverbandes Ruhr (RVR) für die Haard zuständig ist. 5.500 Hektar groß ist die grüne Lunge unserer Region. Jeden Tag entstehen 64 Kubikmeter neues Holz im größten zusammenhängenden Waldgebiet des Ruhrgebietes, das am nördlichen Rand des Kreises Recklinghausen liegt. Wenn Kersten Blaschczok durch die Wälder streift, schaut er nicht ohne Sorge auf die Bäume – denn längst nicht allen geht es gut. „Die Fichte ist die Verliererin im Klimawandel“, so Blaschczok. Die Trockenheit der vergangenen Sommer, gepaart mit den sandigen und nährstoffarmen Böden der Haard, die das Wasser nicht gut speichern, machen dem Nadelholz zu schaffen. Denn die schnellwachsenden Fichten wurden einst für den Bergbau als Nutzholz gepflanzt, sind aber hier eigentlich nicht heimisch und sterben jetzt vermehrt wieder ab. Lauf der Natur also? Das könnte man meinen, zumal nur drei Prozent der Bäume in der Haard Fichten sind. Für Experten wie Blaschczok stellt sich die Frage für die Zukunft: „Wie kriegen wir die Kahlflecken wieder in Bestockung?“

Man könne schließlich nicht alles durch Buchen ersetzen, die schon heute 14 Prozent aller Bäume in der Haard ausmachen. So sollen sich auch andere heimische Arten wie Birken, Lärchen und Ebereschen wieder ausbreiten. Bis die kleinen Bäumchen herangewachsen sind, dauert es allerdings.

Nicht alles auf eine Karte

Der RVR will bei der Aufforstung „nicht alles auf eine Karte setzen“, sagt Kersten Blaschczok. „Wir wissen ja nicht, wie sich das Klima weiter verändert.“ Zukünftig wolle man Buchen, Eichen, Kastanien pflanzen, aber auch neue Arten wie Roteiche, Douglasie oder die Küstentanne aus Nordamerika ergänzen. „Die kommen besser mit Trockenheit klar.“ Allerdings seien auch Experten „keine Propheten, die vorhersagen können, wie das Klima in 50 Jahren sein wird“, sagt Blaschczok. „Heute wissen wir ja auch, dass das Anpflanzen von Fichten keine gute Idee war.“ Ziel der RVR-Förster ist es, langfristig den Anteil standortgerechter Laubwälder zu erhöhen, heißt es auf der Webseite des Regionalverbandes.

Holznutzung ist Klimaschutz

Neben der Aufgabe, Kahlflecken neu zu bepflanzen und Bestände zu erhalten, gehört auch die aktive Verjüngung zur Pflege der Haard. „Wenn Bäume erntereif sind, sollte man die auch nutzen“, meint Blaschczok: „Ich halte eine nachhaltige Nutzung des Holzes für wichtig, um die Bestände zu pflegen.“ Denn durch die Nutzung des regionalen Produktes muss kein Holz importiert werden. Durch Wachstum entzieht der deutsche Wald der Atmosphäre jedes Jahr rund 58 Millionen Tonnen CO₂. Und wenn Holz aus deutschen Landen für Möbel oder Dachstühle genutzt wird, dann werden durch Produktspeicherung jährlich rund drei Millionen Tonnen des klimaschädlichen Gases gebunden. Die Nutzung des Holzes ist somit ein Beitrag zum Klimaschutz. Das Heizen mit Holz sei zudem klimatisch ein „Nullsummenspiel“, erklärt Blaschczok, denn fossile Brennstoffe – wie zum Beispiel Öl, Gas oder Kohle – zu verbrennen ergibt zusätzliche Emissionen. 1,2 Kubikmeter Holz verbraucht jeder Bürger in NRW übrigens pro Jahr – vom Klopapier bis zum Hausbau. **Jennifer von Glahn**

INFO

Die Haard ist mit zahlreichen Wanderwegen sowie Fahrradstrecken ein beliebtes Ausflugsziel.

Wanderwege: 34 ausgewiesene Rundwanderwege mit einer Gesamtlänge von 158 Kilometern.

Reitwegenetz: Rund 95 Kilometer Länge.

Mountainbike-Route: 55 Kilometer lange markierte Route „HOT – Haard on Tour“. Zu erreichen sind die markierten Strecken von den Wander-Parkplätzen in Marl, Oer-Erkenschwick und Datteln.

www.rvr.ruhr/themen/oekologie-umwelt/karte-waelder

Viele Schritte bringen viel Erfolg

Das inspiriert: Unsere Herausgeber zeigen, wie Unternehmen zum Klimaschutz beitragen können

E-Postfach spart Millionen Blatt Papier

Kleine Maßnahme mit großer Wirkung: Die Sparkasse Vest Recklinghausen hat zum Umstieg auf elektronische Nachweise aufgerufen. Inzwischen sind bereits über 127.000 Konten auf Elektronische Kontoauszüge und das E-Postfach umgestellt. Allein 2018 wurden ca. 300.000 Auszüge weniger gedruckt, über die Jahre dürften mehrere Millionen Seiten gespart worden sein. Es gibt noch mehr Einsparpotenzial: Die aktuell 66 Kontoauszugsdrucker im Gebiet der Sparkasse Vest verbrauchen pro Jahr 66.000 Kilowattstunden und fast 15 Millionen Blatt Thermopapier. „Strom- und Papierverbrauch lassen sich einfach reduzieren – es müsste nur jeder Kunde auf das kostenlose Elektronische Postfach und die digitalen Kontoauszüge im Online-Banking umstellen“, sagt Marketingchef Stefan Fokken, der verantwortlich für das Facility Management der Sparkasse ist.

 Sparkasse Vest Recklinghausen

— INFO —
www.sparkasse-re.de/epostfach



Klimaneutral produziert und zu 100 Prozent aus Recycling-Papier

Ein Magazin auf Papier in digitalen Zeiten? Wenn Sie, liebe Leserin und Leser, sich diese Frage gestellt haben, dann dürfen Sie sicher sein: Auch wir haben uns Gedanken darüber gemacht, in welcher Form wir Ihnen unser neues Stadtmagazin zur Verfügung stellen. Schnell war klar: Ja, wir wollen Print – denn wir möchten Ihnen eine Fülle von Informationen aus Stadtgesellschaft, Kultur und Freizeit sowie gute Geschichten über Menschen in komprimierter Form bieten. Kompakt vier Mal im Jahr, aber mit genug Platz, den Texte und Fotos brauchen. Dafür ist ein klassisches Magazin nach wie vor erste Wahl – sogar mit Blick aufs Klima: Wenn eine gedruckte Zeitschrift von zwei Menschen mehr als 20 Minuten gelesen wird (was wir hoffen), dann ist sie **vom CO₂-Ausstoß günstiger als ein digitales Magazin**, das aufs Tablet geladen wird, weil Server und Streaming große Mengen Energie verbrauchen. Ebenfalls selbstverständlich: Wenn schon Print, dann auf Papier, das **zu 100 Prozent aus Recycling** stammt. Und der weitere Energieverbrauch wird kompensiert durch Anpflanzung von Bäumen, so dass wir komplett klimaneutral sind.

Ihre Redaktion, Verlag und Herausgeber



LED-Laternen sparen 130 t CO₂

Auf Beleuchtung an wichtigen Straßen und Fußwegen möchte niemand verzichten. Das geht auch klimaschonend: Die Hertener Stadtwerke rüsten weitere 1.400 Laternen in Herten auf klimafreundliche LED-Technik um. Die maßgeschneiderten Umrüstsätze sparen dauerhaft Ressourcen. „Durch die Umrüstung senken wir die Energiekosten um 65 Prozent und sparen jährlich rund 130 Tonnen CO₂ ein“, so Frank Girke von den Hertener Stadtwerken. Ein weiterer positiver Nebeneffekt: Die LEDs bringen das Licht gezielter auf die Straßen, vermeiden so unerwünschtes Streulicht – und die Lebensdauer ist mehr als sechsmal so lang wie bei herkömmlichen Laternenköpfen.

Hertener Stadtwerke 
Leistung voller Leben

— INFO —
www.hertener-stadtwerke.de/klimaschutz



Schritt für Schritt zur Nachhaltigkeit: Mit Photovoltaik und fair produzierter Arbeitskleidung Emissionen sparen

„Als kirchliche Wohlfahrtsorganisation haben wir eine besondere Vorbildfunktion im Sinne des Prozesses zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“, sagt Gerhard Bröker. Er ist seit 2001 Leiter des Wirtschaftsbetriebs und seit 2011 auch des Zentraleinkaufs der Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen – für ihn eine Position mit sozialer und ökologischer Verantwortung. Die Anstrengungen bei Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind so auch eng mit seinem Namen verbunden. Allerdings lasse sich nicht alles von heute auf morgen umstellen, so Bröker: „Wir sind auch immer zur Wirtschaftlichkeit verpflichtet.“ Sein Konzept: Schritt für Schritt nachhaltiger werden.

Als 2012 die Gebäudereinigung für die 143 diakonischen Einrichtungen im gesamten Kirchenkreis neu ausgeschrieben wurde, war für den Halterner klar, dass auch ökologische Gesichtspunkte eine Rolle spielen sollen. Den Zuschlag erhielt die Firma Braun aus Marl. Sie hatte sich verpflichtet, nur besonders umweltschonende, EU-gelabelte Reinigungsmittel zu verwenden, die aber zugleich hygienischen Krankenhausstandards genügen.

Faire Arbeitskleidung

Ein weiteres, noch immer laufendes Projekt: die Umstellung auf fair produzierte Arbeitskleidung für die fast 2.000 Mitarbeitenden, angefangen bei den Beschäftigten im Garten- und Landschaftsbau, der Schreinerei der Recklinghäuser Werkstätten und den Hauswirtschaftskräften (Foto). „1.000 Kleidungsstücke aus fair gehandelter Bio-Baumwolle haben wir bereits im Einsatz.

Gerade arbeiten wir an der Ausschreibung für den gesamten Pflegebereich.“ Auch bei den erneuerbaren Energien ist die Diakonie im Vest aktiv: Sechs große Photovoltaikanlagen mit einer Jahresstromproduktion von 375.000 Kilowattstunden sind bereits installiert – Standard auch bei Neubauten wie zuletzt beim Dietrich-Bonhoefer-Zentrum Herten. Bereits seit 2010 sorgt ein Miniblockheizkraftwerk im Matthias-Claudius-Zentrum Oer-Erkenschwick für 1,2 Megawattstunden Strom und Wärme. 142 Tonnen CO₂ im Jahr spart die Diakonie so ein. 2019 kam noch der Bereich Mobilität hinzu. 60 Mitarbeitende sind seitdem mit Dienst-E-Bikes unterwegs, und ständig werden es mehr. Im Mai schafft die Diakonie das erste E-Auto an. Das wird Gerhard Bröker persönlich auf seine Praxistauglichkeit testen, bevor er eventuell weitere Fahrzeuge etwa im Bereich der ambulanten Pflege kauft.



**Wir haben eine
Vorbildfunktion.**

Gerhard Bröker, Prokurist

Jörn-Jakob Surkemper

Den Abdruck schmälern, aber wie?

🔑 Jeder Deutsche verursacht im Schnitt 11,6 Tonnen CO₂ bzw. andere klimaschädliche Gase wie Methan – viel zu viel, um die Erderwärmung auf 1,5 bis 2 Grad zu beschränken. Hätten alle Menschen weltweit diesen Fußabdruck, bräuchten wir über zur Deckung des Ressourcenverbrauchs mehr als drei Erden. Um die Erwärmung zu beschränken und die Klimaziele bis 2050 zu erreichen, müsste der persönliche Fußabdruck auf maximal 2,5 Tonnen CO₂ pro Kopf und Jahr schrumpfen. Dazu beitragen kann jeder Einzelne. Aber wie? Weniger Auto fahren, weniger Fleisch essen, Plastik vermeiden? Über die Wirksamkeit herrscht offenbar große Unkenntnis: Laut einer für Deutschland repräsentativen Studie von der Unternehmensberatung Kearney halten die meisten Befragten (22 %) den Verzicht auf Plastiktüten für das beste Mittel. Tatsächlich spart das zwar Müll, aber mit gerade drei Kilogramm CO₂ pro Jahr weniger als eine einzige Autofahrt von 20 Kilometern. Unsere Grafik zeigt, wo Sie tatsächlich richtig sparen können – und setzt die Maßnahmen ins Verhältnis. **JJS**



entspricht
260
Auto-km

KONSUM VERMEIDEN, PRODUKTE LÄNGER NUTZEN: Ein Smartphone erzeugt über seinen Lebenszyklus 48 Kilogramm CO₂. Klingt wenig. Aber: Würden alle Europäer ihr Smartphone vier statt nur drei Jahre nutzen, würden sie damit mehr als zwei Millionen Tonnen CO₂ einsparen – der Jahresverbrauch einer Stadt mit 200.000 Einwohnern.

DOWNLOADEN STATT STREAMEN: Forscher haben ermittelt, dass das Streamen von Musik heute mehr CO₂ verursacht als die Produktion von CDs und Schallplatten. Eine Stunde Video-Streaming erzeugt so viel CO₂ wie ein Kilometer Autofahren. Also: Lieblingsongs laden statt immer neu streamen.



entspricht
50
Auto-km

KONSUM TEILEN: Produkte gemeinsam und mehrfach nutzen! Wer ein T-Shirt gebraucht kauft, spart etwa acht Kilogramm CO₂ bzw. so viel, wie bei einer Autofahrt über knapp 50 Kilometer entsteht.

KONSUM (4,6 t)

40 Prozent des CO₂-Ausstoßes in Privathaushalten wird durch den Konsum an Kleidung, Technik und Dienstleistungen (ohne Nahrung) hervorgerufen. Hier ist das Einsparpotenzial demnach am höchsten – aber auch komplex, weil wir immer neu entscheiden und jedes Produkt eine andere Bilanz hat, die nicht immer nachvollziehbar ist. Ein paar allgemeine Regeln können aber helfen.



entspricht
6.500
Auto-km

WENIGER FLEISCH: Der Wechsel von fleischbetonter (2,2 t CO₂) zu fleischreduzierter Kost (1,6 t) spart über 500 Kilogramm CO₂ pro Jahr ein. Wer ganz verzichtet, kommt auf nur 1,3 Tonnen. Vegane Ernährung belastet das Klima nur mit rund einer Tonne CO₂ – das sind 1,2 Tonnen oder 6.500 Autokilometer weniger als mit fleischbetonter Ernährung.

ERNÄH

Unsere Ernährung schlägt mit 15 Prozent unserer Emissionen zu Buche. Besonders Nahrungsmittel, die mit Rinderhaltung verbunden sind, fallen wegen des Methan-Ausstoßes negativ ins Gewicht.

UMSTIEG AUF ÖKOSTROM & BIOGAS: Ein Wechsel senkt die CO₂-Emissionen mit einem Schlag um 0,8 Tonnen beim Strom und sogar 1,6 Tonnen beim Heizen. Die Hertener Stadtwerke (HSW) bieten dafür im gesamten Vest Recklinghausen Ökostromtarife mit geringen Mehrkosten an. Einen ähnlichen Effekt hat auch die eigene Solaranlage auf dem Dach.

entspricht
12.900
Auto-km



KLUG UND SPARSAM HEIZEN: Absenkung der Raumtemperatur auf maximal 20 Grad, nachts deutlich geringer, stoß- statt kipplüften, Heizungen nicht verdecken etc.

Auch die Umrüstung auf eine **MODERNE KONVENTIONELLE HEIZUNGSANLAGE** oder Wärmepumpe und eine **GUTE WÄRMEDÄMMUNG** kann knapp 0,8 Tonnen CO₂ jährlich einsparen.

ENERGIE (2,4 t)

21 Prozent der privaten CO₂-Emissionen entstehen durch den Verbrauch an Heizenergie (14 %) und Strom (7 %). Hier ist die Reduktion der Emissionen vergleichsweise einfach und bequem.



entspricht
12.900
Auto-km

FLÜGE VERMEIDEN: Jeder eingesparte Flug erspart der Atmosphäre im Schnitt 0,7 Tonnen CO₂ pro Person, ein Flug Düsseldorf-Bangkok und zurück sogar 2,4 Tonnen.

MOBILITÄT (2,3 t)

20 Prozent unserer CO₂-Emissionen kommen durch unsere Mobilität zustande.



entspricht
7.500
Auto-km

ÖFFIS NUTZEN: Wer täglich 20 Kilometer mit dem Verbrenner zur Arbeit fährt, erzeugt knapp 1,9 Tonnen CO₂ jährlich. Öffentliche Verkehrsmittel stoßen auf der gleichen Strecke nur 0,5 Tonnen aus, Einsparung: 1,4 Tonnen.

SPARSAME AUTOS MIT ALTERNATIVEM ANTRIEB:

Wer für die täglichen 40 Kilometer ein E-Fahrzeug nutzt, spart beim derzeitigen Strommix 0,7 Tonnen CO₂. Mit Ökostrom fährt man sogar nahezu CO₂-frei. Ersparnis: bis zu 1,9 t jährlich.

bis
10.200
Auto-km



entspricht
300
Auto-km

WEGE ZU FUSS ODER MIT DEM FAHRRAD:

Wer die eineinhalb Kilometer zum Supermarkt zweimal in der Woche mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurücklegt, spart rund 56 Kilogramm CO₂ – so viel, wie 300 Kilometer Autofahren erzeugen.

ERNÄHRUNG (1,7 t)

WER REGIONAL, SAISONAL UND BIO

kauft sowie auf Tiefkühlware verzichtet, kann seinen CO₂-Fußabdruck um 0,5 Tonnen reduzieren. Doch Vorsicht: Deutsche Gewächshaus Tomaten erzeugen im Winter mit 5,7 Kilogramm CO₂-Äquivalenten pro Kilo Tomaten deutlich mehr CO₂ als etwa spanische mit 315 Gramm pro Kilo.



entspricht
2.700
Auto-km

INFO

Die meisten CO₂-Werte basieren auf den Durchschnittswerten aus dem CO₂-Rechner des Umweltbundesamtes. Damit lässt sich auch ermitteln, wie viel CO₂ jeder selbst wodurch einsparen kann: uba.co2-rechner.de/de_DE

Über www.atmosfair.de lassen sich Kompensationszahlungen für den eigenen CO₂-Ausstoß leisten, etwa für nicht vermeidbare Flüge. Das Geld geht in Projekte, die ihrerseits CO₂ einsparen.



Die grüne Lösung

Strom aus Herten hat eine exzellente Klimabilanz: Die Hertener Stadtwerke setzen seit Jahrzehnten auf Erneuerbare – und arbeiten zu 100 Prozent frei von Kohle und Atomkraft.

🔑 Mehr Erneuerbare, weniger CO₂, keine Atomkraft: Die Ziele für die Energieversorgung der Zukunft sind fest abgesteckt. Aber ebenso klar ist: Der Weg dahin ist lang – denn noch immer stammen fast 40 Prozent des deutschen Stroms aus fossilen Energieträgern wie Kohle und Gas. Die Folge: Für eine Kilowattstunde werden hierzulande im Mittel 421 Gramm CO₂ ausgestoßen. Die Hertener Stadtwerke (HSW) haben schon vor Jahrzehnten auf Erneuerbare gesetzt und sind bei der Stromerzeugung inzwischen praktisch klimaneutral – mit lediglich 1 Gramm CO₂ pro Kilowattstunde.

„Wir haben sehr früh Erzeugungsentscheidungen getroffen, die sich heute auszahlen“, sagt Geschäftsführer Thorsten Rattmann. Und es ist in der Tat faszinierend nachzuvollziehen, wie die Hertener als eines der ersten Stadtwerke in Deutschland den Ausstieg aus Kohleverstromung und Atomkraft geschafft haben.

Erfolgsstory mit Erneuerbaren

Ein Symbol dafür ist weithin sichtbar: das Windrad auf der Halde Hoppenbruch, 1997 errichtet auf einem künstlichen Hochplateau aus Millionen Tonnen Bergematerial. Mit dem mächtigen

66-Meter-Rotor markierte es den Ausstieg aus der Kohleverstromung. Ein selbstbewusstes, fast trotziges Signal dafür, dass das Zeitalter der Kohle zu Ende ging und die Region bereit war für Neues. Durch das Repowering im Jahr 2015 wurde die Leistung verdoppelt, so dass heute 1.900 Haushalte versorgt werden. Seitdem ragt das Windrad auf einer stolzen Höhe von 150 Metern empor, ist längst Landmarke der Region und Wegweiser zu einem der attraktivsten Mountainbike-Revier. Die Windkraft von der Halde ist aber nur ein Modul im grünen Energiemix der HSW – ein weiteres liegt oben im Norden.

Mutiges Manöver auf hoher See: Bis die 40 Windräder im Trianel-Windpark vor Borkum ans Netz gehen konnten, waren einige Stürme zu bestehen. Die Hertener Stadtwerke sind von Beginn am ersten kommunalen Offshore-Windpark Deutschlands beteiligt. Wenn künftig das zweite Trianel-Windfeld den Betrieb aufnimmt, erhöht sich der Anteil der Hertener auf Strom für 7.500 Haushalte – ein wichtiges Modul im grünen Energiemix der HSW.

Im Mai 2015 nimmt der Trianel-Windpark Borkum den Betrieb auf und speist 800 Gigawattstunden Strom pro Jahr ins deutsche Netz ein – genug für 200.000 Haushalte. Die Hertener Stadtwerke sind mit einem Anteil für 4.900 Haushalte an der Gesamtleistung beteiligt.

Nein danke zu Atomstrom

Schon 2009 ergab sich die Möglichkeit, bei den HSW komplett auf Atomstrom zu verzichten: „Damals kam noch knapp ein Fünftel unseres Strom-Energiemixes aus Kernkraft“, erinnert sich HSW-Geschäftsführer Thorsten Rattmann. Um Atomstrom zu ersetzen, profitieren die HSW von einer gewachsenen und partnerschaftlichen Verbindung zu einem Nachbarn – der AGR Gruppe. In der Müllverbrennungsanlage RZR im Emscherbruch wurde schon seit den 1990er Jahren Strom gewonnen. 2009 ergab sich mit dem Ausbau des Abfallkraftwerkes RZR II die Chance, diese Quelle zu verbreitern. Thermisches Recycling lautet der Fachbegriff für diese Methode, die als Erneuerbare gilt, weil für Strom und Wärme keine fossilen Quellen wie Kohle, Gas oder Öl verbrannt werden. Stattdessen wird das RZR ausschließlich mit Müll von gut einer Million Menschen in der Region befeuert, der hier umweltver-

träglich entsorgt wird. „Wir schließen einen absolut sinnvollen Kreislauf: Aus dem Abfall der Bürgerinnen und Bürger wird klimafreundliche Energie für zuhause und für den Arbeitsplatz“, erklärt AGR-Chef Joachim Ronge.

Fernwärme ohne Kohle

Der grüne Strom ist übrigens nur ein Produkt aus dem Emscherbruch: Seit Anfang 2019 fließt aus dem Abfallkraftwerk RZR auch klimafreundliche Fernwärme für umgerechnet 25.000 Haushalte in die Fernwärmeschiene Ruhr. „Unsere schon vorher gute CO₂-Bilanz hat sich durch die höhere Energieeffizienz mit Fernwärmeproduktion noch einmal verbessert“, so Joachim Ronge. Die Fernwärmeversorgung der belieferten Haushalte, klimatechnisch ohnehin erste Wahl, kommt somit gänzlich ohne Kohle aus.

Und die Zukunft? Bleibt grün, so viel ist sicher. Denn der Energiemix aus Hertener hat mit Blick aufs Klima mehr Potenzial denn je.

Stefan Protz

— INFO —

Energiemix:
www.hertener-stadtwerke.de

Abfallkraftwerk: www.agr.de

Wagnis in der Nordsee

Das Abenteuer beginnt 2008: 45 Kilometer vor der Küste Borkums plant eine Gruppe innovativer Energieversorger, darunter die Hertener Stadtwerke, einen Offshore-Windpark von beachtlichen Dimensionen: 40 Windräder von 152 Metern Höhe, 30 Meter tief verankert in der Nordsee, 1 Milliarde Investment. Ein mutiges Projekt – denn die gigantische Anlage ist nicht nur der erste kommunale Offshore-Windpark, sondern wurde bereits geplant, bevor überhaupt ein deutsches Windkraft-Feld in der Nordsee am Netz war. Sieben Jahre später ist es so weit:

Wir schließen einen sinnvollen Kreislauf: Aus dem Abfall der Bürgerinnen und Bürger wird klimafreundliche Energie für zuhause.

**Joachim Ronge (links),
Geschäftsführer AGR Gruppe,
und Thorsten Rattmann,
Geschäftsführer
Hertener Stadtwerke GmbH,
sind Partner für grünen Strom
und Fernwärme.**



MAI JUNI JULI

Der Terminkalender fürs Vest –
präsentiert von:

Hertener
Stadtwerke 
Leistung voller Leben

Diakonie 
im Kirchenkreis
Recklinghausen

 Sparkasse
Vest Recklinghausen

Ihr Platz ist reserviert!

Für unseren Kalender hatten wir über 200 Veranstaltungen im Vest für Sie ausgewählt. Die meisten sind aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt, einige wurden verschoben. Die Zeiten sind unsicher. Seien Sie solidarisch mit Veranstaltern, Kulturschaffenden und Organisatoren und verlangen Sie nicht das Geld für Ihre Karten zurück – so sichern Sie nicht nur die Existenzen von Menschen, sondern auch das Fortbestehen unserer Kultur-Szene. Viele Aufführungen und Events werden nachgeholt. Ihr Platz ist für Sie reserviert.

Mai | Juni | Juli

FRILIBRENN
VEST

Wir sehen uns im Herbst

Es war ein Schock, sicher. Und ein wohlüberlegter Schritt, die Ruhrfestspiele auf den Herbst zu legen. Ein Gespräch mit dem Intendanten Olaf Kröck über Kultur und Krise, Macht und Mitgefühl.

Die Entscheidung kam spät. Wann wussten Sie, dass die Ruhrfestspiele im Mai nicht stattfinden können?

Olaf Kröck: Es gab nicht den einen Stichtag. Wir sind in eine Situation katastrophiert worden, die uns zunächst als bewältigbares Problem erschien. Dann gab es erste Absagen von Festivals, die parallel zu unserem Zeitraum lagen. Wir haben dann Szenarien entworfen. Das war ein kompliziertes Ringen, auch juristisch: Denn wir konnten und wollten aus eigenen Stücken heraus keine Verträge ohne behördliche Anweisung auflösen. Aber irgendwann mussten wir die Entscheidung treffen. Jeder Zeitpunkt später hätte die Ruhrfestspiele in eine ökonomisch schwierige Situation gebracht.

Sie planen jetzt eine Verschiebung auf den Herbst. Wie gehen Sie vor?

Wir haben festgestellt, dass wir das Ruhrfestspielhaus grundsätzlich im Oktober nutzen könnten. Inzwischen gibt es auch ganz positive Zeichen von Theatern und Partnern, dass eine Verschiebung von Programmelementen möglich wäre – darunter auch große Produktionen wie „Don Quijote“ mit

Ulrich Matthes, „Drei Mal Leben“ von Andrea Breth oder vielleicht auch „Peer Gynt“ mit Lars Eidinger. Das sind Produktionen, die im Vorverkauf auf intensives Interesse gestoßen sind. Aber das macht es nicht einfach, weil wir prüfen müssen: Können diese prominenten Schauspieler im Herbst überhaupt bei uns spielen? Oder sind sie gebunden in Filmproduktionen, die in der Regel Priorität haben?

Was bedeutet das für das Programm?

Die Vorsicht mahnt uns, ein kleineres Festival zu planen – schon allein, weil wir für den Herbst gar nicht vertraglich vorbereitet sind. Ich bin zuversichtlich, dass die medizinisch-gesundheitliche Lage es dann ermöglichen wird, Theater zu zeigen. Aber es wäre fahrlässig, jetzt die gleiche Dimension zu planen.

Sie haben das Spektrum des Festivals noch einmal erweitert. Bleibt es bei der Vielfalt, oder reduzieren Sie auf Schauspiel als Markenkern?

Es wäre schon mein Wunsch, an dieser Breite festzuhalten. Ich habe die Hoffnung, dass wir im Herbst gerade durch die Vielfalt etwas Attraktives hinbe-

kommen werden. Warum sollten zum Beispiel die Kooperation mit der Kunsthalle oder die Konzerte in der Sparkasse nicht stattfinden? Wir wollen die Vielfalt erhalten, aber: Die Dichte wird nicht mehr ähnlich sein – statt sechs oder acht Veranstaltungen an einem Tag werden es vielleicht zwei oder drei sein.

Der Park und der Frühling geben den Ruhrfestspielen eine besondere Atmosphäre. Funktioniert das im Herbst?

Ich glaube es wäre schöner, wenn wir versuchen, eine wie auch immer geartete andere Atmosphäre zu erzeugen. Ich kenne meine Team und weiß, dass uns Atmosphäre ein wichtiger Faktor ist. Deshalb bin ich zuversichtlich: Da kriegen wir etwas hin, auch wenn es draußen kalt und regenerisch ist. Dann trinkt man halt statt einem Glas Wein auf der Wiese vielleicht einen Glühwein oder Grog.

Sprechen wir über Kunst und Kohle. Wie fangen Sie die finanziellen Einbußen auf?

Wir sind in sehr intensivem Austausch mit unseren Gesellschaftern – dem DGB und der Stadt Recklinghausen – ,



Olaf Kröck, Intendant
der Ruhrfestspiele.

aber auch mit dem Land. Und natürlich mit den Sponsoren, die zum Teil selbst als Unternehmen unter Druck stehen. Im Augenblick habe ich Zusagen, die sind sehr verheißungsvoll. Ich bin daher als Geschäftsführer zuversichtlich, dass wir schlimmstenfalls mit einem blauen Auge oder ohne großen Schaden davon kommen, weil wir rechtzeitig reagiert haben. Das liegt natürlich auch an der Solidarität unseres Publikums.

Was wünschen Sie sich denn von den Besucherinnen und Besuchern, die bereits Karten gekauft haben?

Ich habe Verständnis dafür, dass Menschen in dieser speziellen Situation ihre Mittel zusammenhalten müssen. Deshalb gibt es sicher viele, die das Geld für eine Karte berechtigterweise zurückfordern. Dennoch: Alle, die sich das leisten können und darauf verzichten, tun uns damit einen sehr, sehr großen Gefallen.

Ihr Motto „Macht und Mitgefühl“ hat durch das Virus neue Aktualität bekommen. Halten Sie daran fest?

Ich erschrecke fast vor der Weitsicht, die wir mit diesem Motto gehabt haben. Deswegen behalten wir das auf jeden Fall. Wir sind ja gerade in einer Art Weltumbruch, wir erleben einen historischen Moment: Gesellschaftsmodelle, wie wir sie kannten und für richtig gehalten habe, enttarnen sich gerade massiv. Die vielbeschworenen Selbstheilungskräfte des „freien Marktes“ existieren nicht. Wenn wir keine stärkeren staatlichen Eingriffe haben, funktioniert das System nicht. Hier zeigt sich: Macht braucht Mitgefühl. Das beginnt bei den vielen Menschen, deren Existenz gerade in ökonomischer Gefahr ist, und führt über unsere Solidarität in der EU mit den am stärksten betroffenen Ländern Italien und Spanien bis hin zu den Menschen in den Flüchtlingslagern auf Lesbos.

Wächst auch eine Chance aus der Krise?

Das Wichtigste ist, den Faktor des Menschlichen nicht zu verlieren und zu erkennen, dass bürgerschaftliches, nachbarschaftliches Engagement doch irgendwie funktioniert. Das geht an der Supermarktkasse los, wenn wir respektvoll und achtsam agieren. Da geht es ums Mitgefühl – mit der Kassiererin, mit dem Krankenpfleger oder den Menschen in der städtischen Verwaltung, die am Wochenende Corona-Tests auswerten. Das verdient Respekt.

Das Gespräch führte Stefan Prott Anfang April.

— INFO —
www.ruhrfestspiele.de

powered by:  Sparkasse
Vest Recklinghausen

Highlights

DATTELN

Pufpaffs Wahnsinn

Kabarettist Sebastian Pufpaff bringt sein neues Programm nach Datteln. Bei ihm lebt der Humor und regiert der Wahnsinn.

🎪 DONNERSTAG | 04.06. | 20:00 | Stadthalle Datteln

RECKLINGHAUSEN

Hafenfest

Maritime Gastronomie, Elefantenbootrennen und viel Musik am Recklinghäuser Stadthafen.

✦ SAMSTAG | 06.06. | 14:00 | www.stadthafen.com

powered by:  Sparkasse Vest Recklinghausen

CASTROP-RAUXEL

Europafest für Demokratie

70 Jahre Europastadt Castrop-Rauxel: Das Bündnis für Demokratie lädt zum Verweilen, Diskutieren und Nachdenken.

✦ FREITAG | 07.06. | 12 – 17:00 | Rathaus, Europaplatz

MARL

Antikmarkt im Marler Stern

Möbelstücke mit Geschichte und Waren mit Charakter: Der größte Antik- und Sammlermarkt im Vest.

✦ SONNTAG | 07.06 | 11 – 18:00 | Marler Stern

WALTROP

Sträter & Hoheneder: Silberrücken lesen

Torsten Sträter und Till Hoheneder lesen, was sie selbst amüsiert und was es nicht durch die Zensur geschafft hat.

🎪 DONNERSTAG | 11.06. | 20:00 | Majestic Theater Waltrop

DORSTEN

Landpartie Schloss Lembeck

150 Aussteller und ein Programm voller Kunst, Kultur und stilvollem Genuss im herrschaftlichen Anwesen.

✦ DO. – SO. | 11. – 14.06. | 10 – 19:00 | Schloss Lembeck

powered by:  Sparkasse Vest Recklinghausen

HERTEN

Schloss Herten Klavierfestival Ruhr

Der Jahrhundertkünstler Kit Armstrong spielt Beethoven auf dem historischen Hammerflügel.

🎵 MONTAG | 29.06. | DIENSTAG | 30.06 | 20:00 | Schloss Herten

powered by:  Sparkasse Vest Recklinghausen
 Hartener Stadtwerke
Leistung voller Leben

OER-ERKENSCHWICK

Wildes Holz: Höhen und Tiefen

Die drei Musiker zeigen mit Mandoline, Kontrabass, Blockflöte und Gitarre, wie gut Holz klingen kann (neuer Termin!).

🎵 SONNTAG | 23.08. | 18:00 | Stadthalle Oer-Erkenschwick



Termine



**ALLE ANKÜNDIGUNGEN
WEGEN DER AKTUELLEN
CORONA-PANDEMIE
UNTER VORBEHALT.**

DONNERSTAG | 28.05.

OER-ERKENSCHWICK | 19:00
AOK-Firmenlauf
Zechengelände
Ewaldstraße

DONNERSTAG | 04.06.

DATTELN | 20:00
Sebastian Puffaff
Stadhalle Datteln

FREITAG | 05.-07.06.

OER-ERKENSCHWICK | 14:00
OE schlemmt 2020
Hünenplatz

SONNTAG | 07.06.

CASTROP-RAUXEL | 12:00
2. Stadtfest für Demokratie
Europaplatz

SONNTAG | 14.06.

DORSTEN | 10:00
Landpartie Schloss Lembeck
Schloss Lembeck

MITTWOCH | 17.06.

RECKLINGHAUSEN | 16:00
Digitales Bilderbuchkino
Stadtbibliothek

DONNERSTAG | 18.06.

HERTEN | 20:00
Nachtschnittchen: „Femme Frontal“, Glashaus

SAMSTAG | 20.06.

RECKLINGHAUSEN | 11:00
StadtSportVest
Altstadtmarkt, Löhnhofplatz

SONNTAG | 21.06.

HERTEN | 10:00
E:Motion, Messe für
Elektromobilität,
Doncaster-Platz

MARL | 11:00
Sommerfest FeulerHof
Therapiezentrum Feuler Hof

DONNERSTAG | 25.06.

WALTROP | 16:00
Waltrop karibisch
Raiffeisenplatz

WALTROP | 17:00
Brunnengeflüster Wein und Musik, Kiepenkerl-Brunnen

FREITAG | 26.06.

HERTEN | 11:00
Revierkunst 2020
Doncaster Platz

SAMSTAG | 27.06.

DORSTEN | 19:00
Heitere Reise um die ganze Welt, Open-Air Lesung
Eintritt frei, Amphitheater

DORSTEN | 15:00
Interkulturelles Picknick,
Bürgerpark Maria Lindenhof

CASTROP-RAUXEL |
 HERTEN | DORSTEN |
RECKLINGHAUSEN |
WALTROP | 18:00
ExtraSchicht

HERTEN | 11:00
Graffiti-Workshop,
CreativWorkstatt

MARL | 11:00
Seebären treffen Leichtmatrosen, Schnuppersegeln,
Segelclub Marl e.V.

MONTAG | 29.06.

MARL | 12:00
Entdecke(r) Ma(r)l
Parkanlage Gänsebrink

SONNTAG | 12.07.

RECKLINGHAUSEN
Ruhrpotttour Radrennen
Flachsbeckwiesen

DONNERSTAG | 23.-25.07.

DATTELN | 17:00
Street Beach Festival – „Datteln Karibisch“
Neumarkt Datteln

FREITAG | 31.07 & 01.08.

DORSTEN | 17:00
RedBallon Festival
Das LEO

DONNERSTAG | 13.-15.08.

DATTELN | 17:00
Open-Air: Datteler Rathausfest im Licht
Rathaus Datteln

SONNTAG | 16.08.

CASTROP-RAUXEL | 12:00
Hollandmarkt 2020
Europaplatz

SAMSTAG | 19.09.

WALTROP | 18:30
Dirty Dancing
Majestic Theater

FREITAG | 25.09.

OER-ERKENSCHWICK | 15:00
Jan und Henry – Musical für Kinder, Stadhalle

Das Beste kommt zum Schluss

Eine große Chance für Musiker im Vest ist der Sparkassen-Clubraum. Mit der Initiative unterstützt die Sparkasse Vest Recklinghausen Bands – sei es bei der Beschaffung von Auftritten oder bei der Vermarktung. Aktuell sind 175 Gruppen auf dem Portal (www.sparkasse-clubraum.de) zu finden. Eine Fundgrube für Fans und Veranstalter, denn die Sparkasse vermittelt die Musikgruppen. Jedes Jahr gibt es zudem in jeder Stadt einen Band-Contest: Von rund 40 Bands haben sich schon acht bis zur Endrunde durchgerockt. Die Sieger der lokalen Contests stellen wir hier vor. Der Termin für das Finale ist verschoben und wird noch bekannt gegeben.

Naia Skaia in Oer-Erkenschwick

Die 2016 gegründete Band mit acht Musikern aus dem Ruhrpott schreibt Lieder wie „LieBierslied“ mit viel Humor und coolen Sounds.

Grave Intentions in Recklinghausen-Süd

Grave Intentions ist eine 2014 gegründete Metalband, bestehend aus sechs Mitgliedern. Die Jungs spielen Melodic Death Metal.

Mowah in Waltrop

Die Musiker kommen aus dem Kreis Recklinghausen und spielen seit 2015 in dieser Besetzung Alternative Stoner Rock, inspiriert von Bands wie „Queens of the Stone Age“ oder „The Rival Sons“.

Schockromantik in Marl

Schluss mit Stereotypen: Die Punk-Poeten von Schockromantik verzaubern nicht nur mit ironischen Texten, sondern auch mit dem Durchbrechen der Normen.

Naia Skaia



Grave Intentions



Mowah

Schockromantik





Dead Chinchilla

Dead Chinchilla in Castrop-Rauxel

Die fünfköpfige Band aus Castrop-Rauxel hat sich 2014 unter dem Namen „Rogue“ gegründet. Jetzt heißen sie Dead Chinchilla und spielen Hard Rock mit Synthesizer-Einflüssen.



Cryptic Lane

Cryptic Lane in Datteln

Heavy Rock made in Ruhrpott: Mit modernen, rockenden Songs, die sich erbarmungslos in den Gehörgang einbrennen, präsentierten sich Cryptic Lane in Datteln – mit Erfolg. Die 2009 gegründete Band hat bereits zwei Alben auf den Markt gebracht.

Nina Hahn & F.O.C in Recklinghausen

R'n'B, Soul und Jazz Vibes gibt es von der siebenköpfigen Band Nina Hahn & F.O.C Hier treffen smoothe Jazz-Pianos auf atmosphärische Trompeten, Saxofon-Sounds und rhythmische Drum Beats. Der F.O.C-Sound ist geprägt von Soul-Legenden wie Erykah Badu, Leela James oder Amy Winehouse.



Nina Hahn & F.O.C

„DAS NIWO“ in Dorsten

Die Gewinnerband aus Dorsten „DAS NIWO“ sorgte mit deutschsprachigem Punk-Rock und Ska-Elementen für ordentliche Stimmung auf und vor der Bühne. Mit Schwimnudel-Kämpfen, Pogo und Party konnte die bunte Truppe die Jury und das Publikum überzeugen.

Herten

Leider musste der Contest in Herten (14. März) auf Grund der Verordnung über erforderliche Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des Corona-Virus verschoben werden – das wird nachgeholt!

Sandrine Seth



DAS NIWO

FOTOS: SPARKASSE VEST, TONI GAWELEK

Allgemeine Infos für Bands:

Die Bands bekommen allein für die Anmeldung im Sparkassen-Clubraum 100 Euro. Der Sieger eines Sparkassen-Clubraum-Contests kann sich über ein Studio-Date freuen. Die Sparkasse Vest unterstützt die Bands bei ihren Konzerten mit Werbematerial und bewirbt die Konzerte über ihre Social-Media-Kanäle. Super Chance: Die Sparkasse Vest bringt Musikvideos der Bands auf die große Leinwand in den Kinos von Recklinghausen und Marl.

Mehr Infos bei Sophia Tillmann:

sophia.tillmann@sparkasse-marketing.de, 02361 205 2160



Raus aus der Bude und ab nach draußen.

Vorsichtig ranpirschen

Eine ganz andere Art von Naturerlebnis bietet das Wildgehege Grutholz. Dort können Kinder und Jugendliche Wildtieren begegnen und sie füttern – 24 Stunden, 365 Tage im Jahr, denn das Gehege hat keine Öffnungszeiten. Die Tiere können jederzeit besucht werden.

—INFO—

Wildgehege Grutholz Castrop-Rauxel
info@wildgehege-grutholz.de
www.wildgehege-grutholz.de

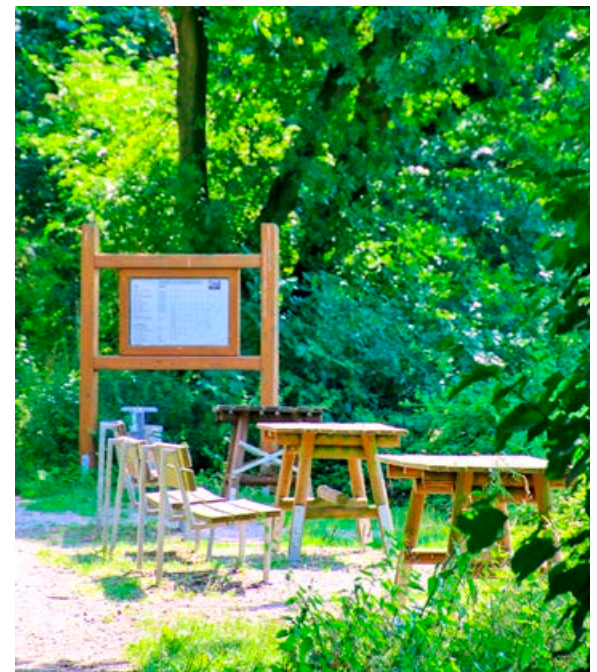
Fahrrad fahren, spazieren gehen, Blumen sammeln: Höchste Zeit, um mit der Familie nach draußen zu gehen, um einen Budenkoller zu vermeiden. VEST ERLEBEN gibt Tipps, wo Familien schöne Stunden draußen verbringen können, ohne das Gebot der „Social Distance“ zu missachten.

Wo im Ruhrgebiet das Grün glücklich macht

Wohin mit den Kindern bei schönem Wetter und zu Zeiten von Corona? Zum Beispiel zum Joggen auf die Halde Hoheward in Herten. In gemütlichem Tempo schaffen auch Kinder die 6-Kilometer-Runde in luftiger Höhe. Wie wunderbar Natur und Landschaft überall im Pott vor unserer Haustür sind, hat Thomas Dörmann in seinem Buch „Grüne Glücksorte im Ruhrgebiet“ festgehalten. Der Waltroper stellt mit 80 Tipps vor, wo sich im Ruhrpott noch manches Kleinod entdecken lässt – vor allem „die widerspenstige, launische, bunte Natur auf den Industriebrachen“ wie der Halde Brocken-scheidt in Waltrop oder der junge Urwald der Zeche Rheinelbe in Gelsenkirchen. Ebenfalls empfehlenswert sind die Parks im Pott – ob der Schlosspark in Herten oder der Stadtgarten in Recklinghausen, die auch ohne Besuch auf dem Spielplatz genug Raum und Abwechslung vom Alltag zu Hause bieten.

—INFO—

Thomas Dörmann: Grüne Glücksorte im Ruhrgebiet, Droste Verlag, 14,90 €





Eine Nacht in der Natur

Wer nicht auf einen großen Garten zurückgreifen kann, der kann den Kindern mit Camping auf dem Klaukenhof eine Freude machen. Eine Nacht unterm Sternenhimmel kostet 10 Euro für Erwachsene, für Kinder unter 14 Jahren sind es 5 Euro. Sobald das Campingverbot aufgehoben wird, öffnet der Klaukenhof wieder für Kurzurlaube im Vest zwischen Esel-Dame Rosinante, Schaf Krümel, Enten, Fasanen und einem eigenen Bienenvolk.

—INFO—

Freizeitpark Klaukenhof Datteln
info@freizeitpark-klaukenhof.de
www.freizeitpark-klaukenhof.de

VEST ERLEBEN



Minigolf im Backumer Tal in Herten

Noch sind Sportanlagen geschlossen, aber schon bald dürften Open-Air-Angebote wieder erlaubt werden. Wenn die ersten Blumen aus dem Boden schießen, lockt es die Minigolfer aus den Löchern. Beispielsweise im Backumer Tal in Herten: Die weitläufige Anlage der Hertener Stadtwerke bietet mit 18 Bahnen bietet viele kleine Herausforderungen und wird privat betrieben vom BGV Backumer Tal Herten.

—INFO—

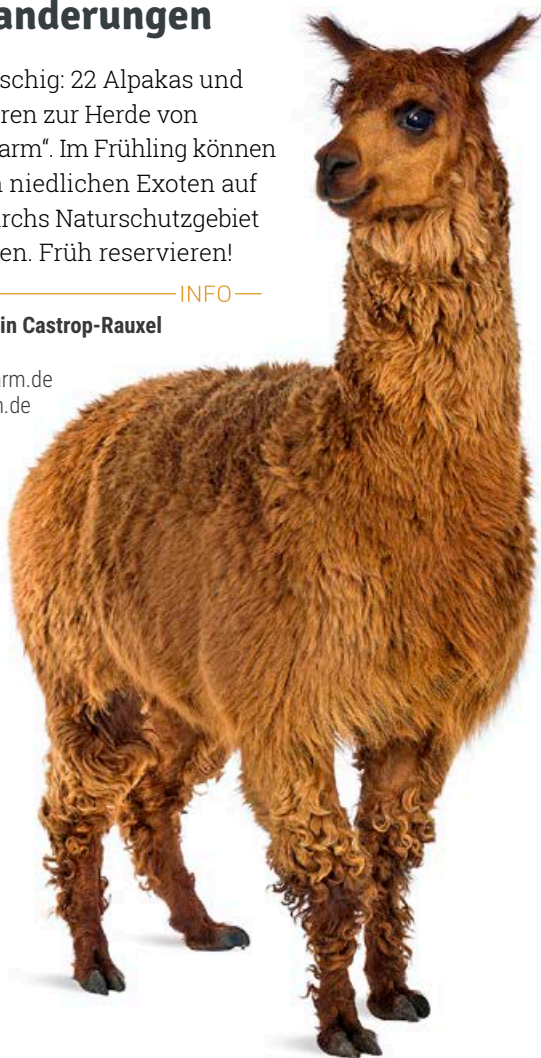
Minigolf Herten
www.bgv-backumer-tal-herten-ev.de

Alpaka-Wanderungen

Die sind mal flauschig: 22 Alpakas und zwei Lamas gehören zur Herde von „Daniels kleiner Farm“. Im Frühling können Familien mit den niedlichen Exoten auf Trekking-Tour durchs Naturschutzgebiet Wagenbruch gehen. Früh reservieren!

—INFO—

„Daniels kleine Farm“ in Castrop-Rauxel
 0163 6380065
daniel@danielskleinefarm.de
www.danielskleinefarm.de



Mit dem Floß über die Stever

Eine Runde durch die Steverau in Olfen ist mit Heckrindern, Pferden und Eseln eine Augenweide auch für Kinder. Noch schöner ist das Erlebnis vom Wasser aus: Wenn die Beschränkungen gelockert werden, bietet die Stadt Olfen an jedem ersten und dritten Sonntag im Monat Floßfahrten auf der Stever an (7 Euro für Erwachsene).

—INFO—

Floßtour in Olfen
 02595 389-0



Esskultur snacken, schmecken, shoppen



Kulinarische Erlebnisse rund um den Einkauf: „Food and Shop“ ist ein beliebter Trend. Zum Beispiel bei der Lebewehr in Recklinghausen.

🔑 Das Konzept des Biomarkts, der auf 250 Quadratmetern in der Alten Feuerwache am Herzogwall beheimatet ist: Fast alle Waren kann man vor Ort verkosten, ob Öle, Wein, Schokoladen oder sogar frische Tomaten. Aus den überwiegend regionalen Produkten bereitet das Team zudem einen Mittagstisch zu – live in der Showküche inmitten des Ladens.

„Der Genuss steht bei uns im Vordergrund. Wir möchten zeigen, was frische Küche für einen Geschmack hat“, sagt Marktleiter Heiko Niehaus. Bei dem Sortiment legt der 28-Jährige höchste Ansprüche an. Denn bei der Lebewehr steht Nachhaltigkeit im Vordergrund. „Das

fängt für uns beim Anbau an und reicht über die Verarbeitung und die Verpackung bis hin zum Transport“, so der Marktleiter. Alle Partner im Umkreis von 100 Kilometern hat Niehaus persönlich besucht. Statt großer Ketten arbeitet die Lebewehr lieber mit kleineren Erzeugern zusammen – für maximale Transparenz. „Die geben wir auch an unsere Kunden weiter“, so Niehaus. Das zeigt sich schon in der Mittagskarte, die jeden Tag wechselt. Unter jedem Gericht steht, woher die Produkte und Zutaten für die Zubereitung stammen.

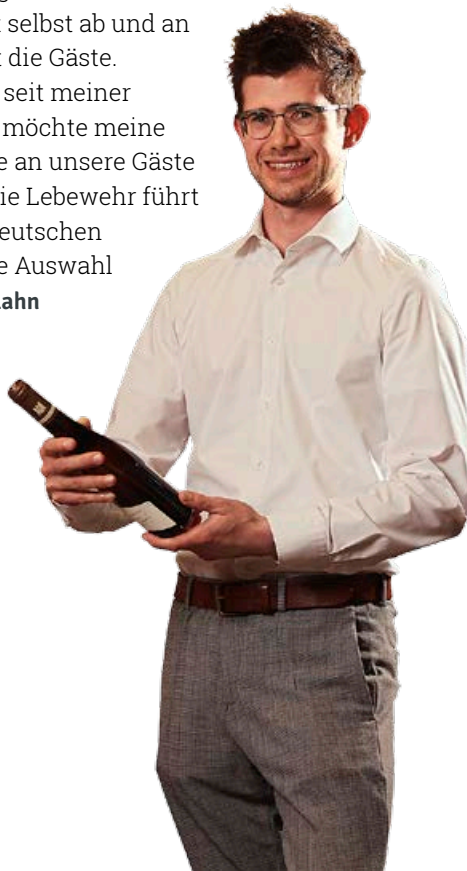
2.000 Produkte

Neben dem direkten Geschmackserlebnis ist auch der Einkauf an sich ein Genuss. In den Regalen stehen viele besondere Produkte – mit Wein und Gemüse um die 2.000 –, zu denen die Mitarbeiter gerne persönlich beraten. Verschiedene Mehle, Linsen und Gemüse mit besonderer Herkunft und besonderem Aussehen. Waren, die nicht regional bezogen werden können, wie etwa Kaffee oder Schokolade, bezieht die Lebewehr überwiegend aus fairem Handel (Fairtrade). Besonders stolz ist Heiko Niehaus auf die historischen Tomatensorten, die es in der Lebewehr zu kaufen gibt. „Die sehen teilweise irre aus, und jede Tomate hat einen ganz eigenen Geschmack“, so Niehaus, der an der Universität der gastronomischen Wissenschaften in Italien seinen Master gemacht hat. Speziell für die Tomaten gab es in der Lebewehr schon ein eigenes Tasting. „Wir wollen Lebensmittel erlebbar machen und die Wertigkeit wieder in den Vordergrund rücken“, sagt der Experte.

Buchstäblich ins Leben gerufen hat die Lebewehr jemand Branchenfremdes. Rainer Hans, Geschäftsführer einer IT-Firma mit Sitz in Recklinghausen, hat aus der Alten Feuerwache die Lebewehr zum Leben erweckt. Als Liebhaber von guter Esskultur und nachhaltigen Produkten steht der Inhaber höchst selbst ab und an im Geschäft und bedient die Gäste.

„Ich befasse mich schon seit meiner Jugend mit Weinen und möchte meine persönlichen Kenntnisse an unsere Gäste weitergeben“, so Hans. Die Lebewehr führt Bio-Weine aus allen 13 deutschen Anbaugebieten, da ist die Auswahl groß.

Jennifer von Glahn



— INFO —

Bio-Lebensmittel, Frischeprodukte, Getränke und warme Speisen bequem über www.lebewehr.de online bestellen, liefern lassen und kontaktlos bezahlen.

Mehr als nur ein Shop

„Wohlfühlen und genießen“ ist das Motto bei „**Nina's Vinos**“ in **Datteln**. Hauptaugenmerk des Geschäfts im Herzen der Stadt sind Weine und italienische Spezialitäten. Beides kann man sowohl für zu Hause erwerben als auch direkt im Geschäft verkosten. Beliebt sind besonders die Antipasti-Teller. Solange das Geschäft Corona-bedingt geschlossen hat, bietet Geschäftsführerin Nina Kolok auch einen Lieferdienst an.

📍 www.ninas-vinos.de



🍪 Torten, Waffeln, Crêpes, türkische Süßspeisen: In **Oer-Erkenschwick** lockt „**Le Confiserie**“ mit allerlei süßen Angeboten. Die können nicht nur im Ladenlokal selbst verzehrt, sondern teils auch nach Hause mitgenommen werden. Inhaberin Melda Muzaffer ist bereits durchs Internet bekannt und hat jüngst ihren eigenen Laden eröffnet. Zukünftig will die 22-Jährige auch Backkurse anbieten.

📞 **Infos unter 02368 8980907**



🍷 Individuelle Beratung zeichnet **Feinkost Riechmann** in **Waltrop**

aus. Ein großes Sortiment an Weinen wird ergänzt durch besondere Käse- und Wurstwaren, Tee, Kaffee und Pralinen. Die Weine kann man nicht nur direkt vor Ort in der Waltroper Innenstadt probieren, sondern auch in besonderer Atmosphäre im Geschäft inmitten der Weinregale genießen. Dazu gibt es die Spezialitäten als Feinkost-Knabberteller sowie andere Kleinigkeiten aus der Karte. Nicht nur zu Corona-Zeiten liefert Riechmann Weine nach Hause.

📍 www.riechmann.de



Der stille Riese im Vest

Die Diakonie im Kreis Recklinghausen ist mehr als nur einer der größten Arbeitgeber. Ein Gespräch über Werte und den Wandel der Zeiten.



🔑 1.883 Mitarbeiter, 143 Einrichtungen und verschiedene 92 Berufe – diese beeindruckenden Zahlen stehen für einen der größten Arbeitgeber im Kreis Recklinghausen. Wer jetzt an einen typisch mittelständischen Betrieb denkt, liegt falsch. Dahinter steckt nämlich ein Wohlfahrtsunternehmen, genauer: die Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen. Obwohl es sie seit über 50 Jahren gibt, lebt sie dennoch ein Dasein als „Hidden Champion“ oder stiller Riese. Ein Unternehmen, das als Sozialpartner im gesamten Vest Großes leistet, aber das nur wenige in seinen ganzen Dimensionen kennen. Zeit, etwas zu ändern! Die Geschäftsführerin Christa Stüve und der Geschäftsführer und Pfarrer Dr. Dietmar Kehlbreier erzählen im Interview, was die Diakonie zu einem ganz besonderen Unternehmen macht.

Die Diakonie setzt sich Tag für Tag dafür ein, dass mehr als 4.500 Menschen begleitet, beraten, gepflegt, motiviert und mit Arbeit versorgt werden. Wie kann man sich das vorstellen?

Christa Stüve: Heutzutage geht es darum, dass Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Alle haben ein Recht auf Arbeit, Wohnen und Bildung, Pflege, Beratung und Unterstützung in der Not. Wir als Diakonie sorgen auf verschiedenste Arten mit unterschiedlichsten Angeboten für Teilhabe.

Dr. Dietmar Kehlbreier: Wir sehen uns auch als Lobbyisten für Menschen, die in ihrer jeweiligen Lebenssituation Hilfe benötigen. Wir sprechen für diejenigen, die selbst nicht laut genug sprechen können. Wir machen auf sie und ihre Lebensumstände aufmerksam, weil sie es selbst aus unterschiedlichsten Gründen nicht können.

Also nimmt die Diakonie im Grunde eine Rolle als „Sozialpartner“ ein?

Dr. Dietmar Kehlbreier: Genau so ist es, und das macht unsere Arbeit auch so faszinierend. Die Diakonie möchte auf soziale Missstände hinweisen und soziale Zusammenhänge im Vest herausstellen. Dabei sind wir auf der einen Seite eine sehr traditionsreiche, christliche Bewegung, auf der anderen Seite aber auch ein sehr innovativer Partner im Gemeinwesen.

Worin zeigen sich diese Innovationen?

Dr. Dietmar Kehlbreier: Generell ist es so, dass die junge Generation anders ist. Gerade aus Arbeitgebersicht ist es für uns wichtig, dass wir das berücksichtigen. Junge Menschen möchten sich weniger stark an ein Unternehmen binden, aber trotzdem eine sinnstiftende Arbeit leisten. Sie fragen nach einer sinnvollen Tätigkeit, und das veranlasst auch uns immer wieder dazu, selbst über den Sinn unserer Arbeit nachzudenken und die Konturen unserer Motivation zu schärfen.

Christa Stüve: Neben der psychischen gibt es aber auch noch eine physische Ebene. Gemeint sind hier technische Entwicklungen und damit einhergehende Veränderungen. Digitalisierung ist zum Beispiel ein Aspekt, bei dem wir unbedingt auf Höhe der Zeit bleiben wollen und auch müssen. Die Diakonie will nicht nur reagieren, sondern die Zukunft aktiv mitgestalten.

Seit einiger Zeit gibt es die Kampagne JETZT/KOMMST/ DU – welcher Gedanke steckt dahinter?

Christa Stüve: Die Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen ist einer der größten Arbeitgeber im Vest, und bei uns kann im Grunde jeder seine berufliche Karriere beginnen. Ob als FSJler, Pfleger, Handwerker oder Dienststellenleiterin: Bei uns können Menschen ihr ganzes Berufsleben verbringen und sich innerhalb der Diakonie in fast allen sozialen Hilfesystemen ausprobieren – nur wissen das die wenigsten. Und genau das wollen wir mit der Kampagne ändern.

Dr. Dietmar Kehlbreier: Wir sind selber neugierig auf die Menschen, die sich engagieren wollen: Kommt einfach, traut euch, probiert euch aus! Bei uns bekommt man seine Chance, seine Fähigkeiten und Fertigkeiten einzubringen.

Welchen Mehrwert bietet die Arbeit bei der Diakonie – menschlich und kognitiv?

Christa Stüve: Egal welche Tätigkeit man bei der Diakonie ausübt, man kann jeden Tag menschlich wachsen und sich weiterentwickeln. Das liegt nicht zuletzt daran, dass man bei uns immer mit Menschen zusammenarbeitet. Es ist beides, Herausforderung und Bereicherung, was einem Erfahrungen fürs Leben beschert und was jeder in der Gesellschaft gebrauchen kann.

Dr. Dietmar Kehlbreier: Allen Menschen, die wir unterstützen, begegnen unsere Mitarbeitenden auf Augenhöhe. Diese Ehrlichkeit und dieser Respekt kommen genauso bei den Menschen an. Und darum geben sie uns ganz viel zurück. Das macht die Arbeit bei der Diakonie sehr wertvoll. Denn letztlich geht es uns darum, dass wir Menschen trotz ihres Unterstützungsbedarfes zu mehr Eigenständigkeit verhelfen können. Unser Ziel ist erfüllt, wenn jemand unsere Hilfe nicht mehr braucht.

Findet aktuell ein Umdenken statt?

Dr. Dietmar Kehlbreier: Wir beobachten in der letzten Zeit ein Umdenken auf beiden Seiten. Die Menschen, die die Diakonie unterstützt, wollen und brauchen selten noch eine „Vollkasko-Mentalität“, die sie am Ende nicht weiterbringt. Es kommt auch auf sie selbst an. Bei unserer Arbeit haben wir das Ziel, dass Menschen trotz ihres Unterstützungsbedarfes eigenständig sein können. Und hier müssen wir selbst auch noch besser lernen, dass wir uns als Unterstützende zurücknehmen dürfen. Denn damit leisten wir mehr als die reine Hilfe. Wir geben den Menschen Eigenverantwortlichkeit für ihr Leben zurück.

Haben Sie den Eindruck, dass die junge Generation zum Thema „soziale Arbeit“ anders eingestellt ist?

Christa Stüve: Was wir merken ist, dass junge Menschen einer sinnstiftenden Arbeit nachgehen und gleichzeitig eine Erdung in der Gesellschaft erfahren wollen. Pro Jahr gehen bei Diakonie und Kirche bis

zu 150 Bewerbungen für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) ein. Denen, die bei uns anfangen, versprechen wir, dass sie am Ende ihrer Zeit bei uns ein anderer Mensch sein werden. Viele von ihnen bleiben bei uns, nicht immer in einem sozialen, sondern manchmal auch in einem handwerklichen Beruf.

Was ist ihr Ausblick auf die Zukunft, gerade in Bezug auf die Gesellschaft – welche Veränderungen wird es geben?

Dr. Dietmar Kehlbreier: Ich denke, in Zukunft wird der Bedarf an sozialem Zusammenhalt wachsen. Unsere Aufgabe ist es, eine neue Sprache zu finden, um diesem Wunsch nachzukommen. Denn die Herausforderung wird sein, wie wir miteinander kommunizieren. Weiter müssen wir herausfinden, an welchen Stellen es gilt, Gemeinsinn und Solidarität zu schaffen. Außerdem möchten wir noch mehr zeigen, dass Menschen manchmal einfach in Situationen geraten, aus denen sie ohne Unterstützung nicht herauskommen – und dass das nichts Schlimmes ist und oft nichts Selbstverschuldetes. Wohlfahrtsverbände wie wir können die Solidarität in der Gesellschaft verstärken – solidarisch, gemeinschaftlich und aus tiefstem Herzen ehrlich.

Das Interview führten
Dr. Felicitas Bonk
und Stefan Prott

Diakonie 
im Kirchenkreis
Recklinghausen

— INFO —

www.diakonie-kreis-recklinghausen.de


Karriereportal der Diakonie unter:
www.diakonie-kreis-recklinghausen.de/jobs-karriere sowie auf
YouTube oder Facebook



Beschützerin der Hochbetagten

**Carolin Klimetzke arbeitet im
Altenheim der Diakonie**



 Hohe Sicherheitsauflagen, exakte Hygiene-
verordnungen und auch in der Freizeit immer
bedacht: Wenn Carolin Klimetzke zur Arbeit geht,
muss sie sich sehr an die Maßnahmen zum Schutz
gegen Coronavirus halten – denn sie arbeitet mit
der Risikogruppe. Die 27-jährige Altenpflegerin im
Matthias-Claudius-Zentrum der Diakonie in Oer-
Erkenschwick muss seit eh und je hohe Hygiene-
standards in ihrem Beruf erfüllen. Doch seit der
Corona-Krise geht es wirklich um Leben und Tod.
Dennoch versuchen die Pflegerinnen und Pfleger
den Alltag so gut und strukturiert wie möglich
ablaufen zu lassen. „Klar, das Besuchsverbot hat
unsere Bewohnerinnen und Bewohner stark ge-
troffen, aber die meisten halten sich an die neuen
verschärften Sicherheitsmaßnahmen“, erzählt die
Altenpflegerin aus ihrem Alltag. „Auch in meiner
Freizeit achte ich darauf, dass ich sorgfältig und
oft die Hände wasche – und der Besuch bei den
Großeltern, aber auch der Kontakt mit Freunden
bleibt aus. Wir hoffen, dass durch diese Maßnah-
men das Virus schnell eingedämmt wird und
bald das normale Leben für die Bewohner und
für uns weitergehen kann“, so Carolin Klimetzke.
Wann aber die Gefahr gebannt sein wird, vermögen
nicht einmal Experten vorauszusagen. So stellen
sich die Pflegekräfte darauf ein, dass sie über
Wochen, vielleicht Monate das Leben der Hoch-
betagten schützen müssen – vor einem Virus,
das ausgerechnet die Menschen bedroht, die in
ihrem Alltag ohnehin ständig auf Unterstützung
angewiesen sind.

Sandrine Seth

Ein bisschen Normalität...

Mammutaufgabe: 100 Jugendliche betreuen in der Corona-Krise



Die 35-jährige Denise Kaczmarek arbeitet seit 2009 im Evangelischen Kinderheim der Diakonie in Recklinghausen und kümmert sich, gemeinsam mit allen anderen Mitarbeitenden, momentan um fast 100 Kinder und Jugendliche – in neun Wohn- und drei familienorientierten Gruppen. „Jetzt, wo die Kinder und Jugendlichen nicht zur Schule gehen können, versuchen wir, einen normalen Alltag zu leben“, so die Erzieherin. In den neun Wohngruppen des Kinderheims leben jeweils zehn Jugendliche, die sich derzeit nur im Garten oder innerhalb der Einrichtung bewegen dürfen. „Da sind kreative

Ideen gefragt, damit keine Langeweile oder ein Budenkoller aufkommt. Zum Beispiel spielen wir Gesellschaftsspiele, machen Sport, gehen spazieren oder – eine ganz pfiffige Idee – streichen die Zimmer der Jugendlichen frisch“, erklärt Denise Kaczmarek. Das Kinderheim hat ausgereifte Notfallpläne. Sobald ein Jugendlicher oder ein Mitarbeiter Symptome zeigt, kann die Leitung direkt handeln. Aber das ist nicht das Wichtigste für Denise Kaczmarek: „Entscheidend in dieser Situation ist ein wertschätzender Umgang miteinander und ein bisschen Normalität“, so die Erzieherin.

Sandrine Seth

Das ganze Netz im Blick

Hertener Stadtwerke-Mitarbeiter halten die Stellung



Business as usual: Anika Oldenburg kümmert sich telefonisch um die Servicewünsche – und freut sich, dass trotz Krise alles wie gewohnt läuft.

„Auch wenn die Corona-Krise uns alle vor Herausforderungen stellt, sieht man doch auch viel Zusammenhalt und den Wert einer guten Infrastruktur“, sagt Maik Polomski, Abteilungsleiter Kundenservice. Die Hertener Stadtwerke tragen gegenüber der Bevölkerung eine besondere Verantwortung für die Daseinsvorsorge – und sind für die Kundinnen und Kunden da – sei es im Notfalldienst oder im Kundenservice.

Eine der Alltagsheldinnen ist Anika Oldenburg: „Auch wenn das Virus unseren Alltag auf den Kopf stellt, kann man sagen, dass die Kunden nicht in Panik verfallen sind. Sie zeigen sehr viel Verständnis und wissen: Wir sind ihre Stadtwerke und haben alles im Griff,“ so die Mitarbeiterin im Kundenservice.

Gewohnter Service

Jahresverbrauchsabrechnung erklären, SEPA-Lastschrift einrichten, Standortfragen besprechen – und das alles, ohne den Kunden zu sehen: Das Team von Maik Polomski muss seine Arbeit seit Mitte März ganz auf Fern-Service beschränken.

Denn das Kundenzentrum in der Innenstadt und die Hauptverwaltung sind für den allgemeinen Publikums-

verkehr geschlossen. Der Kundenservice bleibt erreichbar über verschiedene Kanäle – per Telefon, per E-Mail und per Post. Insgesamt acht Mitarbeiter sind für die Kunden über Homeoffice und im Büro im Einsatz.

Auch für den Störfall ist alles geregelt: Der Kunde meldet sich bei den Stadtwerken unter den bekannten Hotlines. Der Störfall landet dann in der Leitwarte, diese leitet – wie der Name schon sagt – die Meldung an zuständigen Bereitschaftsmonteur weiter, die den weiteren Ablauf organisieren.

Sandrine Seth



Im Notfall da: Patrick Nellißen und seine Kollegen in der Leitwarte sind 24 Stunden erreichbar.

— INFO —

Kundenservice:

Kundinnen und Kunden können sich montags bis freitags von 9.00 bis 17.00 Uhr an das Kundencenter wenden: **02366 307 123** oder **kundenservice@herten.de**

Darüber hinaus bieten die Stadtwerke einen 24-Stunden-Notdienst: **Notdienst Elektro: 02366 307 111 Notdienst Gas: 02366 307 112**

Auch kontaktlos

Banking klappt bei der Sparkasse Vest auch ganz ohne Filialbesuch

Wenn man in die Filialen der Sparkasse Vest Recklinghausen schaut, bekommt das Wort Systemrelevanz gerade eine neue Bedeutung: Ganz offensichtlich gibt es den Menschen Sicherheit, ihre Bankgeschäfte persönlich und vor Ort zu regeln, vielleicht auch mehr Bargeld als sonst abzuheben. Davon zeugen lange Schlangen bis auf die Straße, die für die nötige Distanz sorgen. Seit Ende März ist der Besuch der Filialen und Beratungscenter auf den Vormittag zwischen 9 und 12.30 Uhr beschränkt – aus zwei Gründen: Zum einen zum Schutz vor dem Coronavirus. Denn die Filialmitarbeiter sind einem hohen Ansteckungsrisiko ausgesetzt. So hatte die Sparkasse Vest bereits einen ersten Corona-Fall in der Belegschaft zu vermelden. Zum anderen haben die Teams nach Schließung der Türen viel zu tun, die Anfragen zu bearbeiten. Oft geht es um akute Sorgen von Privat- und Firmenkunden, deren wirtschaftliche Existenz in der Krise bedroht wird.

Ein Appell an die Kunden

Entlastung für die Kolleginnen und Kollegen vor Ort schafft das zentrale Kunden-Service-Center der Sparkasse: Das 40-köpfige Team arbeitet auf Hochtouren, um jedem Kunden telefonisch oder per Chat zu helfen. Der häufigste Rat: So wenig Bargeld wie möglich nutzen! „Heute ist es fast überall möglich, bargeld- und kontaktlos zu zahlen. Das sollten die Menschen dringend in Anspruch nehmen, um die eigene Gesundheit zu schützen“, sagt der stellvertretende Teamleiter Mischa Harder. Auch wer Anliegen rund um Banking, Debit- und Kreditkarten hat, kann zu Hause bleiben. „Ob reine Umsatzabfragen, Überweisungen oder Kartensperren – wir sind montags bis freitags von 8 bis 19 Uhr erreichbar“, so Harder.

Online-Banking selbst einrichten

Ein neues Angebot: Seit März kann sich jeder Kunde von zu Hause aus selbst das Online-Banking einrichten, ohne dass vorher Formulare persönlich bei der Bank eingereicht werden müssen. Wer Hilfe benötigt, dem helfen die Experten aus dem Kunden-Service-Center bei der Einrichtung.

Dr. Felicitas Bonk

INFO
Kunden-Service-Center Sparkasse Vest Recklinghausen
 Täglich erreichbar von 8.00 bis 19.00 Uhr unter 02361 205-0
 Online-Banking-Hotline: 02361 205-2222



Auf ein Wort:

DR. MICHAEL SCHULTE

Vorstandsvorsitzender
 Sparkasse Vest Recklinghausen



Viele Privat- und Firmenkunden geraten durch die Krise kurzfristig in Zahlungsschwierigkeiten. Wie hilft die Sparkasse?
 Wenn Einkommen oder Gehalt ganz oder teilweise ausfallen, ist schnelles Handeln gefragt. In vielen Fällen haben wir die Kreditlinien ausgeweitet oder vereinbart, dass Zins- und Tilgungsverpflichtungen vorübergehend ausgesetzt werden. Wir gehen für unsere Kunden ins Risiko.

Firmen, die von Insolvenz bedroht sind, bietet der Bund Sonderkredite an, die bei der Hausbank beantragt werden. Wie funktioniert das?
 Die Nachfrage ist bei uns hoch – mit zahlreichen Anträgen in den ersten beiden Wochen. 90 Prozent des Risikos tragen die Förderbanken, für den Rest stehen wir ein – immer nach der Devise: Wer vor der Krise gut aufgestellt war, gerät auch jetzt nicht in Not.

Wie schafft es die Sparkasse Vest, die Vielzahl der Kreditanfragen zu bearbeiten?
 Zum Glück fangen wir nicht bei Null an, denn die meisten Kundinnen und Kunden kennen wir seit Jahren. Außerdem haben wir unsere Kräfte verteilt: Wenn die Filialen nachmittags geschlossen sind, können sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um drängende Kreditanträge kümmern.



Besser Kleingeld aus dem

🔑 Zur Zeit der Corona-Krise möchte man jeden unnötigen Kontakt vermeiden. Grundsätzlich nicht so schwierig: mit den Liebsten telefonieren, anstatt einen Besuch abzustatten, Home-Workout statt Fitnessstudio oder Gesellschaftsspiele anstatt Disco.

Doch dann dem Bäcker um die Ecke das Kleingeld in die Hand geben? Nicht bei der Bäckerei Küper in Recklinghausen: Sie bietet bargeldloses und kontaktloses Bezahlen an. Die Bäckerei Küper besteht bereits seit 1899. Gegründet wurde sie von Rudolf Platte. Mittlerweile führt Urenkelin Gabriele Schürk den Traditionsbetrieb erfolgreich weiter. Erfolgreich nicht zuletzt, weil sich die Bäckerei den Bedürfnissen und Ansprüchen der Kundinnen und Kunden immer wieder angepasst hat. Die 56-Jährige hat sich daher auch für das kontaktlose Verfahren entschieden. Der Partner an ihrer Seite ist die Sparkasse Vest Recklinghausen. „Wir hatten uns schon vorher Gedanken über das kontaktlose Bezahlen gemacht. Im Lebensmittelbereich ist das schließlich üblich. Als sich die Sparkasse bei uns gemeldet hat, haben wir nicht mehr lange gezögert“, so die Bäckermeisterin.

Die Sparkasse Vest hat das Gerät gestellt und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingewiesen. „Sobald ein Geschäftskunde die Sparkasse mit der Zahlungsdienstleistung beauftragt hat, kann vor Ort kontaktlos bezahlt werden. Sämtliche Terminals sind mit der Kontaktlos-bezahlen-Funktion ausgestattet“, erklärt Christoph Zimmermann, Leiter Abteilung Payments & Services bei der Sparkasse Vest Recklinghausen. Wer Zeit sparen möchte, nutzt die Kontaktlos-Funktion von Giro- und Kreditkarten. Dazu einfach die Karte an das Terminal halten und fertig. Nur wenige Sekunden später ist der Bezahlvorgang erledigt. Das Ganze funktioniert über die sogenannte NFC-Technologie („Near Field Communication“ – deutsch: Nahfeld-Kommu-



Foto: Marco Stepiak

Smartphone



nikation). Und das Beste: NFC ist eine sichere Technologie. „Gerade zur Weihnachts- oder Osterzeit, wenn große Bestellungen geholt werden, wird lieber mit Karte bezahlt. Mittlerweile gibt es aber auch einige, die schon kleine Beträge nicht mehr mit Bargeld zahlen“, so Gabriele Schürk.

Safety first

Kontaktloses Bezahlen bedeutet nicht gleich unsicheres Bezahlen. Bei kontaktlosen Zahlungen wird immer nur der Chip der Karte benutzt, der die Daten stets verschlüsselt. Dies ermöglicht es, die Zahlung absolut eindeutig zuzuweisen und erschwert unerlaubte Transaktionen. Man weiß, welche Karte zu einem bestimmten Zeitpunkt am Terminal aktiv war. Die Kontaktlos-Funktion in Kombination mit dem Chip macht es in beide Richtungen eindeutig, wie gezahlt wurde.

Schnell, einfach und unkompliziert: Bargeldloses Bezahlen ist schon in vielen Ländern gang und gäbe: Die Niederlande, Spanien oder auch Ungarn haben das Verfahren bereits komplett eingeführt. In den Niederlanden wird dadurch kein Kupfergeld mehr ausgehändigt. Höchste Zeit, dass es auch in Deutschland überall möglich wird – das kontaktlose Bezahlen bei der Bäckerei Küper ist bereit ein guter Schritt in diese Richtung.

Sandrine Seth

 **Sparkasse
Vest Recklinghausen**

— INFO —

Der neueste Clou: Bezahlen per Smartphone.

Mobiles Bezahlen funktioniert genauso einfach und schnell wie eine kontaktlose Kartenzahlung: Anstatt der Giro- oder Kreditkarte einfach das Smartphone an das Terminal halten und mit dem Smartphone entsperren. In der Sparkassen-App „Mobiles Bezahlen“ kann die Sparkassen-Karte in wenigen Schritten hinzugefügt werden.

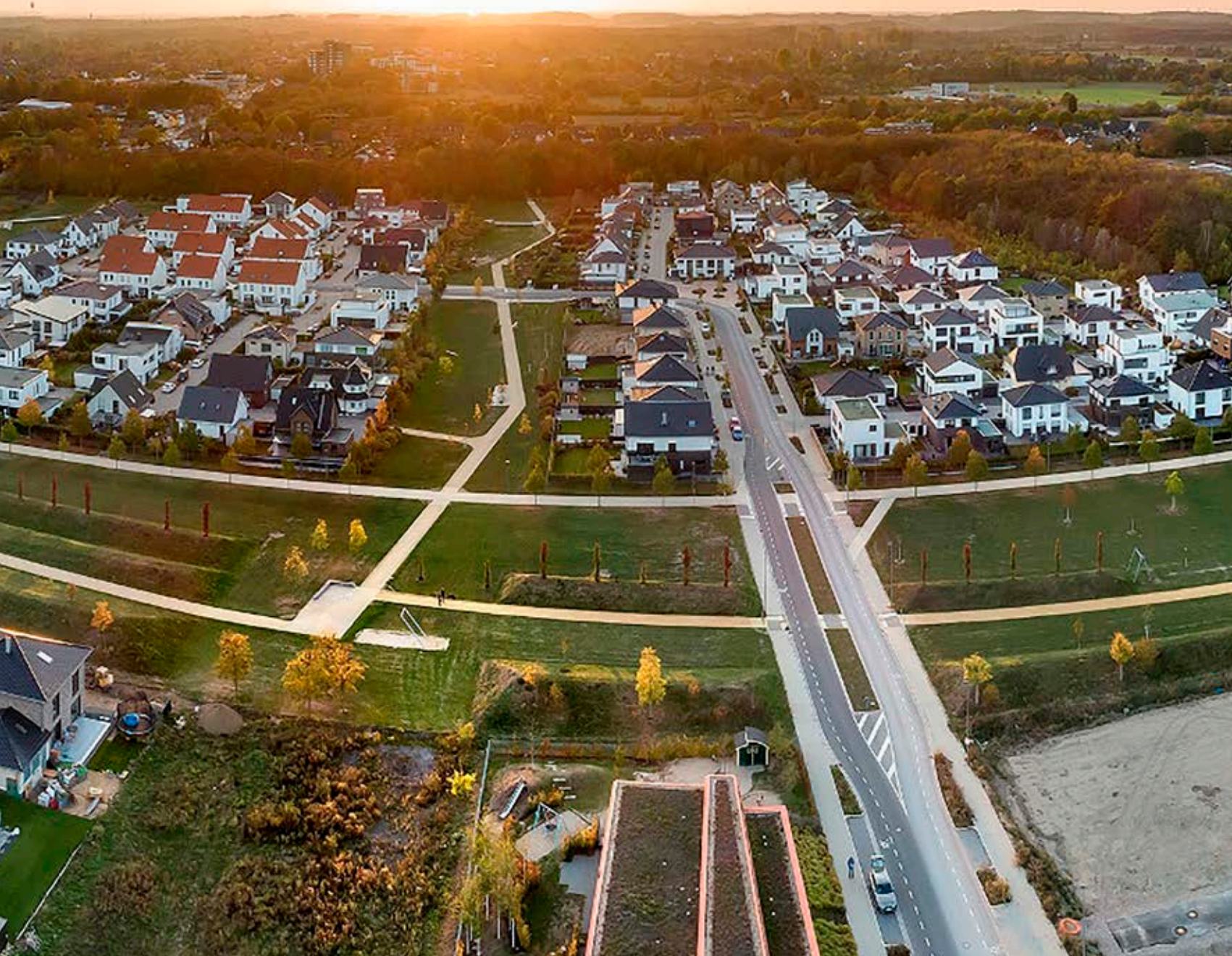
Zur Info und zur App:



www.sparkasse-re.de/mobilepay



Von Lebens- und Wohnstädten

Die Städte im Vest werden immer attraktiver für private Immobilienkäufer und Häuslebauer – aber auch das Preisniveau zieht merklich an. Die Experten der Sparkasse Vest sprechen über aktuelle Trends.



 Etwas Eigenes besitzen, nie wieder Miete zahlen: Wer heute seinen Traum von den eigenen vier Wänden verwirklichen will, braucht die richtige Strategie gepaart mit einer gehörigen Portion Ausdauer. „Die Nachfrage nach Wohneigentum ist im gesamten Kreis Recklinghausen seit Jahren höher als das Angebot“, berichtet Jaroslaw Wojtowicz, Gruppenleiter Immobilienvermittlung Sparkasse Vest Recklinghausen. „Niedrige Hypothekenzinsen rücken den Immobilienkauf für viele Menschen überhaupt erst in den Bereich des Möglichen, für andere vergrößern sie das Budget.“ Verglichen mit Dortmund, Bochum oder Essen – geschweige denn Münster oder Düsseldorf – sind Immobilien im Vest allerdings noch immer bezahlbar. Und die Wertentwicklung ist vielversprechend: Preise für den Erstverkauf einer Eigentumswohnung stiegen zum Beispiel in Recklinghausen von 2016 bis 2017 um satte 23 Prozent und im Folgejahr um knapp sieben Prozent. Auch aktuell beobachten die Immobilienexperte der Sparkasse Vest weiter steigende Preise. Sollen Kaufwillige also besser auf ein Schnäppchen zum Renovieren hoffen oder warten, bis mehr neue Baugebiete erschlossen werden? Unser Feature zeigt Immobilien-Trends aus den Vest-Städten auf – mit einer Einschätzung, wie sich der Markt entwickeln wird. 



Experten-Interview

„Es gibt keinen falschen Zeitpunkt“

Niedrige Zinsen, hohe Nachfrage:
Jaroslaw Wojtowicz, Gruppenleiter Immobilienvermittlung der Sparkasse Vest, im Gespräch über Trends.

Ist jetzt ein guter Zeitpunkt, um Wohneigentum im Vest zu kaufen?

Für Menschen, die eine Immobilie zur Selbstnutzung kaufen wollen, gibt es keinen falschen Zeitpunkt. Ich kann diejenigen, die mit dem Gedanken spielen, Wohneigentum zu erwerben, nur zu dem Schritt ermutigen. Zwar sind auf dem Immobilienmarkt derzeit keine Schnäppchen zu haben, dafür sind die Zinsen für Immobilienkredite sehr günstig. Wer zögert, verschenkt wertvolle Wohn- und Lebensqualität – und Geld, das weiterhin in die Tasche des Vermieters wandert.

Welche Lagen und Immobilien sind im Vest besonders gefragt?

Ein Trend: Menschen werden immer älter und wollen möglichst lange in den eigenen vier Wänden leben. Daher zieht es viele mit fortschreitendem Alter von Siedlungen am Stadtrand zurück ins Zentrum – in einen möglichst barrierefreien, pflegeleichten Wohnraum. Angebote wie der Paulusanger und die Westresidenz in Recklinghausen erfreuen sich großer Beliebtheit. Das Angebot an solchen Objekten ist sehr knapp.

Sind denn in den Vororten genug gebrauchte Immobilien für Junge auf dem Markt?

Viele junge Familien suchen das Häuschen im Grünen, mit viel Platz für die Kinder. Auch diese Eigenheime sind daher sehr

begehrt und schwer zu finden.

Wie deutlich spürt man die Nachfrage bei der Preisentwicklung?

Der Zeitpunkt, seine Immobilie zu verkaufen, war sicher bisher nie besser. Da sich häufig mehrere potentielle Käufer bewerben, haben wir eine neuartige digitales Bieterportal eingeführt. Ein transparentes Verfahren, um einen fairen Marktpreis zu bestimmen.

Wie findet man seine Traumimmobilie – was sind Ihre Tipps?

Eine Immobilie ist eine Herzensache, die sucht man nicht anonym übers Internet. Interessenten sollten den persönlichen Kontakt zu den Maklern aufnehmen und sich vor Ort vorstellen – das erzeugt Vertrauen. Interessenten sollten ruhig Kontakt mit mehreren Maklern aufnehmen. Wichtig ist, dass die Finanzierung im Vorfeld abgeklärt wurde. Dann kennt der potenzielle Käufer sein Budget und kann dem Verkäufer schnell zusagen. Das Angebot ist knapp, daher ist Schnelligkeit entscheidend. **JW**

Es gibt keine Schnäppchen. Aber wer zögert, verschenkt wertvolle Wohn- und Lebensqualität.

**Jaroslaw Wojtowicz,
Gruppenleiter Immobilienvermittlung**

Spitzenreiter Castrop-Rauxel

Die Grundstückspreise zogen im Kreis Recklinghausen meist noch langsam an: Die durchschnittlichen Bodenrichtwert für freistehende Ein- und Zweifamilienhäuser in mittleren Lagen sind zwischen 2011 bis 2019 um neun Prozent gestiegen – knapp 213 Euro ist der Quadratmeter heute im Mittel wert. Zum Vergleich: In Münster kostet der Quadratmeter heute 480 Euro, zwei Drittel mehr als vor acht Jahren. Im Vest erzielte Castrop-Rauxel einen besonders großen Wertzuwachs: Der Bodenrichtwert stieg um knapp 30 Prozent von 185 Euro auf 240 Euro. Anfang dieses Jahres zeigt sich Castrop-Rauxels Bürgermeister denn auch optimistisch, seine Stadt im Bereich Wohnungsbau zur „attraktivsten Lebensstadt im Ruhrgebiet“ zu entwickeln. Bauprojekte sind aktuell jedoch nicht ausgeschrieben.

Marl lockt Häuslebauer

Wer aktuell Baugrund sucht, könnte in Marl fündig werden: In beschaulicher Lage von Hüls-Süd entstehend auf 5,5 Hektar im Bauprojekt „Brewiese“ 50 Einfamilienhäuser, 20 Doppelhaushälften und 30 Wohnungen. Ein weiteres größeres Bauprojekt ist die Kampfstraße, auf dem ehemaligen Hallenbadgelände. Hier vermarktet die Stadt Marl demnächst Grundstücke für rund 40 Einfamilienhäuser, vorwiegend Stadthäuser, und etwa 30 Wohnungen. Die Stadtplanung führt Interessentenlisten, der Baubeginn wird frühestens für 2021 avisiert. Auch Oer-Erkenschwick lockt Baufamilien: Die Stadt hat sich den Anspruch „Wohnstadt“ auf die Fahnen geschrieben und entwickelt nach dem Calluna-Park auf dem ehemaligen Zechengelände derzeit das 2,3 Hektar große Feld „Neue Kämpfe“, attraktiv in Haardnähe gelegen, zum Neubaugebiet (Vermarktung ab 2021).



Ein Traum(haus) wird wahr: Kathrin und Christian Hädicke mit Töchterchen Linn haben eines der raren Grundstücke für Neubauten im Vest gefunden. Ihr Haus entsteht in der Schneeberger Siedlung in Herten.

Persönlicher Vorteil

In Zeiten des Immobilienbooms konkurrieren Bau- und Kaufwillige oftmals mit vielen weiteren Interessenten um ihr Wunschobjekt. Die hohe Nachfrage verändert den Verkaufsprozess: Immer mehr Städte verkaufen Grundstücke nicht ohne Weiteres an den erstbesten Kandidaten, sondern vergeben die Kaufoption nach einem mehr oder weniger umfangreichen Bewerbungsverfahren. Der Kaufpreis eines Hauses oder einer Eigentumswohnung wird nicht mehr heruntergehandelt, sondern bildet nur die Mindestsumme – den Zuschlag bekommt der Käufer mit dem höchsten Gebot. Die Sparkasse Vest hat sich auf die neue Marktlage eingestellt und bietet Käufern und Interessenten eine digitales Bieterportal. Jaroslaw Wojtowicz rät: „Heute werden attraktive Angebote in der Regel nicht in Immo-

liantportalen im Internet inseriert, sondern direkt an Interessenten vermittelt, die sich beim Makler vorgestellt haben. Wer auf der Suche ist, sollte den persönlichen Kontakt zu Beratern in unseren Immobilienzentern aufnehmen.

Die Sparkasse Vest ist mit über 250 verkauften Objekten im Jahr der größte Makler im Kreis Recklinghausen – wir sind daher ein guter Ansprechpartner bei der Immobiliensuche.“

Jennifer Weissenbacher



 **Sparkasse
Vest Recklinghausen**

**Direkter Kontakt zum Immobilienberater der Sparkasse Vest in Recklinghausen:
Ulrike Intven · 02361 205-3047 · ulrike.intven@sparkasse-re.de**

Interessante Wohngebiete und Parzellen:

Paulusanger (Parzelle 43) in Recklinghausen

Größe 553 m² im nördlichen Teil, Kaufpreis: 332.380 € zzgl. Stellplätze/Gemeinschaftsanlagen + NK.

Baugebiet „Brewiese“ in Marl

50 Einfamilienhäuser, 20 Doppelhaushälften und 30 Wohnungen vorgesehen, zurzeit in Planungsphase

Baugebiet „Meckinghover Weg“ in Datteln

Im rechtsverbindlichen Bebauungsplan nördlich des Meckinghover Weges und westlich der Böckenheckstr. Auf ca. 10.000 m² Grundstück ca. 7.200 m² Baulandfläche für den individuellen Wohnungsbau.

— INFO —

Abtauchen & entspannen

Mehr Spaß für Kinder und Familien im neuen Copa

🔑 Neue Attraktionen, neue Technik, neues Bad: Drei Jahrzehnte nach der Eröffnung des Freizeitbades Copa Ca Backum steht nun eine groß angelegte Sanierung und Modernisierung auf dem Plan. Insgesamt investieren die Hertener Stadtwerke als Badbetreiber bis zu 12,8 Millionen Euro in den Hertener Bäderstandort. „Wir verstehen diese Investition als einzigartige Chance, um unsere Bäder- und Wellnesslandschaft neu auszurichten, die Aufenthaltsqualität zu erhöhen und auf die unterschiedlichen Freizeitbedürfnisse der Gäste einzugehen“, erklärt Stadtwerke-Geschäftsführer Thorsten Rattmann. Bei den Planungen werden vor allem die Bedürfnisse von Familien mit Kindern berücksichtigt. „Innerhalb von rund 18 Monaten Bauzeit werden wir unser Freizeitbad technisch auf den neuesten Stand bringen und an den aktuellen Bedarf anpassen“, so Rattmann weiter.

Der Umbau beginnt

Aufgrund der derzeitigen Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Coronavirus ist das Copa Ca Backum seit 15. März bis auf Weiteres geschlossen. „Dennoch konnten wir die geplanten Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten bereits schrittweise auf den Weg bringen“, so Heinrich Niehoff, der das Bad im Copa Ca Backum zusammen mit Petra Anlauf leite. Während der Schließzeit bekommt die Saunawelt eine neue Badewassertechnik und entsprechende Verrohrungen. Dass die Copa-Saunalandschaft einen Besuch wert ist, weiß auch Familie Stanzone. Die Patchwork-Familie aus Hertener genießt ihre gemeinsame Zeit gerne im Copa Ca Backum. „Der Saunabereich hat mich ganz schön vom Hocker gehauen“, sagt Katja Stanzone. „Es ist so

familienfreundlich hier, dass auch die Kinder rumlaufen können, ohne dass es jemanden stört – ich bin begeistert“, freut sich die 43-Jährige. Gemeinsam mit dem 14-jährigen Timo und der 15-jährigen Lana gehen sie und ihr Mann Christian oft in die Sauna und freuen sich schon darauf, dass sie bald wieder öffnet.

Spaß und Attraktionen für Groß und Klein

Der fünfjährige Finn, das Nesthäkchen der Familie, kann sich schon jetzt auf tolle Kinderschwimmbecken im modernisierten Copa Ca Backum freuen. Das Freizeitbad im Innenbereich erhält von Grund auf eine neue Struktur mit einem neu errichteten Rutschen-Turm für die 80-Meter-Racer-Doppelrutsche, neuen Kleinkinderbecken und Wasserspielzonen für die Kleinsten sowie einem Action-Spielplatz. Das Herzstück des neuen Freizeitbades wird das große Erlebnisbecken mit Strömungskanal sein. Darüber hinaus werden ein Solebecken im Freizeitbad-Außengelände und eins im Sauna-Außenbereich gebaut. Zudem erhält das Freizeitbad einen neuen Whirlpool für zehn Personen und mehrere großzügig angelegte Aufenthaltsbereiche. Zwischen dem Kleinstkinder- und Action-Bereich gibt es eine Liegezone, von der aus Eltern ihre Kinder im Blick haben und zugleich entspannen können. „Unser neues Freizeitbad soll ein attraktives Angebot für alle Altersklassen bieten – egal ob für Familien mit Kindern, Jugendliche oder für Senioren“, erklärt Badleiterin Petra Anlauf. Ganz oben auf der Wunschliste vieler Badbesucherinnen und -besucher steht seit Langem die Modernisierung der Umkleiden und Sanitäranlagen. Dieser Wunsch wird im Rahmen der Umbauar-



So soll das neue Freizeitbad aussehen. Die Neueröffnung ist für Ende 2021 geplant.

beiten realisiert: größere Einzelkabinen, geräumige Familienumkleiden für bis zu acht Personen sowie zwei Sammelumkleiden für Klassen und Kurse. Auch im Freibad im Außenbereich werden die Bedürfnisse von Familien noch stärker in den Blick genommen. Im Rahmen der Freibad-Sanierung wurde ein neues, optisch abgeschlossenes Familien-Areal realisiert. Dieses bietet ab der Sommersaison einen großzügigen Aufenthaltsbereich mit Kinderbecken (Flachwasser), einen neuartigen Wasserspielplatz („Spraypark“) sowie Verweilmöglichkeiten mit Tischen und Bänken fürs Picknick im Freibad. In den vergangenen Wochen wurden die Umkleiden im Freizeitbad zurückgebaut. Dazu gehörten die Entkernung des vorhandenen Inventars sowie der Abriss des Mauerwerkes, der Decke, der Abbau des Fliesenbelages und zum Teil der vorhandenen Technik. Anschließend ist die Entkernung im Erdgeschoss geplant, wo sich unter anderem



die Personalumkleiden befinden. Im nächsten Schritt startet dann der Rückbau der Bädertechnik.

„Einen genauen Zeitplan zu verankern ist im Moment allerdings nicht möglich“, erklärt Heinrich Niehoff. „Wir müssen täglich auf Grundlage der aktuellen Situation neu entscheiden, welche Arbeiten umgesetzt werden können.“ Ursprünglich war geplant, zum vorgesehenen Umbaustart am 20. April auch das

Hallenbad bis zum 3. Mai 2020 und die Sauna bis zum 10. Mai 2020 zu schließen. Wie sich die Schließzeiten nun gestalten werden, ist zurzeit nicht vorhersehbar. **Sandrine Seth**

—INFO—

Alle Fragen, Antworten und weitere Infos rund um den Freizeitbad-Umbau sind unter www.copacabackum.de/umbau zu finden.

Wir nutzen den Baustart im Freizeitbad, um die Technik in den angrenzenden Bereichen zu modernisieren.

Petra Anlauf, Badleiterin

Dem Mysteriösen auf der Spur

Physik begegnet uns überall: im Computer, Handy oder Auto. Wenn man verstehen möchte, wie die Welt funktioniert, dann ist Physik unumgänglich.

Am Theodor-Heuss-Gymnasium (THG) in Waltrop sorgt Physiklehrer Dirk Schulz dafür, die Phänomene des täglichen Lebens sichtbar und vor allem erlebbar zu machen. Echte Praxis steht im Unterricht im Vordergrund. Das Unbegreifliche greifbar zu machen, darauf setzt Schulz bei seinen Unterrichtsmethoden, die ihm 2017 bereits den Titel „Deutschlands Physiklehrer des Jahres“ eingebracht haben. Die Deutsche Physikalische Gesellschaft (DPG) ehrte ihn mit dem Preis für herausragendes Engagement in der Vermittlung von Physik an Schulen. Dass ihm das sehr gut gelingt, beweist er jeden einzelnen Schultag – wenn er Schülerinnen und Schüler für die Naturwissenschaft begeistert. So wie Amelie Coumans: „Durch Dirk Schulz habe ich angefangen, mich für Physik zu interessieren“, sagt die Schülerin. Die 17-Jährige ist das einzige Mädchen im Leistungskurs Physik – und stolz darauf.

Schülerexperimente und anspruchsvolle physikalische Versuche bestimmen den Unterricht. Theoretische Grundlagen erproben Schüler und Lehrer in der Praxis. „Wir haben eine Robotik-Hand gebaut, die auf Sprachkommandos reagiert“, berichtet Dirk Schulz von Highlights. Aber auch die Theorie kommt nicht zu kurz. Der Lehrstoff reicht von Einblicken in die moderne Grundlagenforschung über die Quantentheorie bis hin zu Einsteins berühmter Relativitätstheorie. So solle den Schülern ein physikalisches Weltbild vermittelt werden, das weit über die Mechanik hinausgehe und für ein wissenschaftliches Studium in der heutigen Zeit unumgänglich sei.

Dass Dirk Schulz Physiklehrer mit Leib und Seele ist, zeigen die vielen Projekte, die der 41-Jährige im Rahmen von „Jugend forscht“ initiiert hat – und für die er mit seinen Schülern Preise gewonnen hat.

Darunter der Bau eines Bio-Meillers in Kooperation mit dem Kleingartenverein Waltrop. Überhaupt sind die Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – kurz MINT – seine Leidenschaft. Seine Begeisterung will der Lehrer im Unterricht weitergeben. Bei Amelie Coumans ist der Funke längst übergesprungen: „Ich möchte Physik studieren und mich dann auf Teilchenphysik spezialisieren“, so ihre Pläne für die Zukunft. Im MINT-Projekt-kurs hat sie bereits erfolgreich eine Nebelkammer gebaut, mit der man radioaktive Teilchen sichtbar machen kann.

Eine einmalige Chance

Erste Schritte in Richtung Laufbahn Physik hat die 17-jährige Schülerin bereits unternommen. Als eine von nur 24 Bewerbern aus ganz Deutschland – von insgesamt 700 Bewerbungen – erhielt sie im Rahmen des High-School Student Internship-Programms die Chance, für zwei Wochen den internationalen Forschungsstandort CERN kennenzulernen. Amelie erinnert sich begeistert an die Zeit zurück: „Ich hatte großes Glück dabei zu sein“. Es sei eine unvergessliche Erfahrung, für kurze Zeit ein Teil des CERNs gewesen zu sein und viele Gleichgesinnte getroffen zu haben. Eine Erfahrung, die sie für ihre Zukunft geprägt hat – vor allem in Sachen Physik!


Jennifer von Glahn/Katharina Bischoff





Mit Herz und Seele Landwirt

Sein Wecker klingelt weit vor 6 Uhr morgens. „Ich bin für das Frühstück zuständig“, sagt Theo Hemmerde und lacht. Seine Familie, drei kleine Kinder und seine Ehefrau, kommen für den Landwirt immer an erster Stelle. Danach kommen aber auch viele andere Verpflichtungen.

 Rund 100 Hektar Land etwa – mit Feldern verteilt auf den Gebieten von Datteln, Waltrop und bis nach Oer-Erkenschwick –, Nutztiere, der Hof, der Fuhrpark, Büroarbeit und die Haustiere: Hunde, Hühner und zwei Alpakas. Zu tun gibt es für den 35-Jährigen immer reichlich. „Kein Tag ist wie der andere“, sagt Theo Hemmerde, der einen mittleren Ackerbaubetrieb führt. Weizen, Gerste, Mais, Raps und Zuckerrüben baut er an. Je nach Jahreszeit verbringt der studierte Landwirt mehrere Stunden pro Tag auf dem Trecker. Im Herbst, wenn die Felder bestellt werden, sind es schon mal bis zu zehn Stunden. Zwei kleine Trecker nennt er sein Eigen. „Die haben nur 150 PS, das ist für heutige Verhältnisse wenig“, so der 35-Jährige. Jedes Feld besucht der Landwirt regelmäßig: pflügen, säen, Gülle fahren und kontrollieren, ob es allen

Fotos: Marco Stepniak, Theo Hemmerde





Als Hobbyfotograf macht Landwirt Theo Hemmerde auch gerne unterwegs Bilder. Seine Lieblingsmotive sind in den warmen Monaten besonders seine Blühstreifen und die Natur.

Pflanzen gut geht. Auch Pflanzenschutz in Form von Spritzen gehört dazu. Dafür holt er sich immer vorab Rat von Experten – individuell für jedes Feld, getreu dem Motto „so wenig wie möglich und nur so viel wie nötig“. „Wir machen nichts leichtfertig, Beratung gehört unbedingt dazu. Wir Landwirte tragen große Verantwortung“, so Hemmerde. Schließlich produziere er Lebensmittel. „Das ist kein Luxusgut, bei dem man sich entscheidet, ob man das wirklich braucht oder nicht. Wir arbeiten, damit wir alle etwas zu essen haben.“ Dafür wünscht sich der Landwirt manchmal etwas mehr Wertschätzung.

Naturbegeistert

Als Landwirt gehört der Schutz der Natur für ihn zum Alltag dazu. Besonders stolz ist Hemmerde auf seine zahlreichen Blühstreifen und Blühflächen, auf denen im Sommer die Wildblumen hoch wachsen. Wenn Theo Hemmerde mit seinem Trecker vorbeikommt, steigt er auch schon mal ab, beobachtet Bienen und versucht, ein gutes Foto für seine Sammlung zu bekommen. „Die Zeit nehme ich mir! Ich bin ein echter Naturmensch, ich bin sehr gerne draußen“, sagt Hemmerde. Dass es oft heißt, dass Bauern viel kaputtmachen, ärgert ihn manchmal. „Wir tun auch viel für die Natur“, so der Landwirt.

Für solche Naturschauspiele nimmt er sich nicht nur Zeit – der Hobbyfotograf macht auch tolle Aufnahmen: von Schwalben im Flug, von Silberreihern im Feld oder auch einfach mal vom blühenden Rapsfeld. „Ich bin mit Herz und Seele Landwirt, ich liebe es, in der Natur zu arbeiten“, sagt er.

Familientradition

Trecker fahren konnte er schon als kleines Kind. Sein Vater, ebenfalls Landwirt, hat Klein-Theo schon früh mitgenommen, raus aufs Feld. Nicht anders macht er es heute mit seinen Kindern. Sohn Christian, fünfeinhalb, und der dreijährige Benjamin dürfen schon mal rauf auf den Trecker. Töchterchen Anna ist mit knapp einem Jahr noch zu klein. Gemeinsam lebt die Familie auf dem Waltroper Hof, nahe der Stadtgrenze zu Datteln. Ohne die Unterstützung der Familie würde der Job nicht funktionieren. Reparaturen auf dem Hof, Gras und Hecken schneiden und die gesamte Buchhaltung gehören zu den Aufgaben des Landwirts dazu. „Man glaubt gar nicht, wie viele Stunden im Jahr ein Bauer einen Besen in der Hand hat“, sagt Theo Hemmerde und schmunzelt. Bis der Landwirt im Bett ist, ist es oft nach 23 Uhr – bis die Felder rufen und der Wecker wieder klingelt.

Jennifer von Glahn

Sprachrohr einer ganzen Generation



Kinder- und Jugendparlamente setzen sich dafür ein, dass junge Menschen Gehör finden. Wir haben ihnen zugehört.

🔑 Sie sind das Sprachrohr der Kinder und Jugendlichen ihrer Stadt – das Kinder- und Jugendparlament, kurz: KiJuPa. Die jüngsten unter den Bürgerinnen und Bürgern treffen sich regelmäßig, um für ihre Stadt etwas zu bewegen, um etwas zu verändern. Jedes Mitglied darf bei den gemeinsamen Sitzungen

Vorschläge einbringen, über die dann abgestimmt wird. Es geht um Veranstaltungen, Bildungsfahrten, Aktionen rund um die Stadt, aber auch politische Themen. Dass sie etwas bewegen können, beweisen die Mitglieder vom 2001 gegründeten **KiJuPa Waltrop** seit vielen Jahren. Aus ihrer Mitte wählen sie einen elfköpfigen Vorstand. Jeweils drei sind je nach Alter im Kinder- oder Jugendrat. Es gibt drei Pressesprecher und zwei Vorsitzende. Alle zwei Jahre wird neu gewählt. Rund 78 Mitglieder im Alter von acht bis 18 Jahren engagieren sich gemeinsam für Themen, die ihre Generation bewegen. Wie bei den großen Politikern auch werden Besprechungen protokollarisch festgehalten. Kinderrechte, Klimaschutz, Stadtentwicklung und politische Bildung stehen auf der Agenda. Zu ihren Projekten, die sie immer wieder erfolgreich auf die Beine stellen, gehören beispielsweise der „Besen-tag“, bei dem die KiJuPa-Mitglieder mitanpacken, um die Stadt

von Müll zu befreien. Oder die Teenie-Disko, bei der die jungen Besucher zu Taschengeldpreisen Musik hören, tanzen oder Pizza essen können.

Wichtige Themen voran bringen

Aber auch die „großen“ Dinge stehen auf der Agenda. Das KiJuPa akquiriert Spendengelder, um Hilfsprojekte zu unterstützen oder engagiert sich für die Stärkung der Kinderrechte. Ein aktuelles Projekt: „Wir setzen uns dafür ein, dass Waltrop eine Dirt-Bike-Strecke bekommt“, sagt der 15-jährige Linus Witte, der zweite Vorsitzende. Die wollen sie aber nicht unbedingt für sich; viele fahren selbst nicht einmal Mountainbike. Mit dem Anliegen greifen die Mitglieder des jungen Parlaments einen Wunsch auf, den viele Kinder- und Jugendliche in Waltrop an sie herangebracht haben. „Es ist die Aufgabe des KiJuPa, für andere junge Menschen in unserer Stadt zu sprechen“, sagt die 14-jährige Vorsitzende Anja Vonnahme. Um ihre Themen auch richtig zu platzieren, pflegt das KiJuPa engen Kontakt zum Rathaus. Regelmäßig laden die jungen Parlamentarier auch Politiker unterschiedlichster Parteien zum Polit-Talk ein. Dann kochen sie zusammen



**Anja Vonnahme (14),
Vorstand Waltrop**



**Linus Witte (15),
Vorstand Waltrop**

und tauschen sich bei dieser Gelegenheit mit den großen Parteimitgliedern aus. Mehr noch: Bei den Ratsausschüssen sitzen zwei Vertreter des KiJuPa mit dabei. „Wir wollen Anerkennung, und wir werden von den Politikern gehört“, so Anja Vonnahme.

KiJupas im Ostvest

Seit rund 15 Jahren gibt es auch ein **Kinder- und Jugendparlament in Oer-Erkenschwick**, das sich ebenfalls auf die Fahnen geschrieben hat, die

Anliegen von Kindern und Jugendlichen in den Fokus von Politik und Gesellschaft zu rücken. Die aktuellen Projekte? „Unser ganz großes Thema ist Nachhaltigkeit“, so Koordinatorin Michaela Bürger. Das KiJuPa rund um die Vorsitzenden Jeannine Lettmann (17) und Emily Sawatzki (18) plant in diesem Jahr einen Klimaschutztag. Bereits zuvor hatte das junge Team organisiert, dass sich alle Schulen zu dem Thema zusammensetzen und ein eigenes

Projekt angehen. Beim Klimaschutztag sollen diese Projekte vorgestellt werden. Im vergangenen Jahr hat sich das Oer-Erkenschwicker KiJuPa an einem stadtweiten Holocaust-Projekt beteiligt, um andere Kinder und Jugendliche für das Thema zu sensibilisieren. Dafür haben die jungen Menschen Lesungen und eine Live-Konferenz nach Israel mit einem Holocaust-Überlebenden auf die Beine gestellt. „Das war beeindruckend und rührend“, so Koordinatorin Michaela Bürger.

Im Herbst findet ein mehrtägiger Workshop statt, bei dem KiJupas aus dem Kreis und aus NRW zusammenkommen, um gemeinsam zu arbeiten und sich auszutauschen. Themen gibt es genug.

Jennifer von Glahn



**Jeannine Lettmann (17),
Vorstand Oer-Erkenschwick**



**Emily Sawatzki (18),
Vorstand Oer-Erkenschwick**



INFO

www.kijupa-waltrop.de

[www.oer-erkenschwick.de/Inhalte/
Familie_Bildung/Kinder-_und_Jugendparlament](http://www.oer-erkenschwick.de/Inhalte/Familie_Bildung/Kinder-_und_Jugendparlament)

Das Dattelner KiJuPa befindet sich zurzeit in der Gründung. Noch in diesem Jahr sollen die Wahlen stattfinden.

www.datteln.de/05_Kinder_Jugend/Kinder-_und_Jugendparlament.asp

Die Mitglieder vom Kinder- und Jugendparlament Oer-Erkenschwick um Koordinatorin Michaela Bürger (2.v.r.) wollen die Themen ihrer Generation voranbringen.

Fußpflege für sensible Schwergewichte

Keine Angst vor großen Tieren: Hufschmied Jan Lechtenböhrer sorgt mit viel Feingefühl dafür, dass Pferde bequem und gesund laufen können.



🍂 Tequila Sunrise ist tiefenentspannt. Das braun-weiß gescheckte Pony steht in der Stallgasse einer Waltroper Reitanlage und wartet auf neue Schuhe. Auch als Hufschmied Jan Lechtenböhrer ihm die heißen Eisen an der Hufsohle anpasst, verzieht es keine Miene. Nur die Nüstern kräuselt Tequila Sunrise unmerklich, als der Qualm des verbrannten Horns in seiner Nase kitzelt. „Das Pferd spürt nichts, aber durch das Aufbrennen kann ich die Passform der Eisen verbessern. Außerdem schließen sich die Hufporen durch die Hitze“, erklärt Hufschmied Jan Lechtenböhrer.

Handwerkliches Geschick und Feingefühl

Der 24-Jährige weiß genau, wovon er spricht: Bereits mit 12 Jahren hat er seine ersten Praxiserfahrungen gemacht. Schon damals stellte er sich bei dem Waltroper Meisterbetrieb Pferd & Huf Drelmann vor, half in den Schulferien mit und absolvierte dort nach der Schule Ausbildungen zum Hufschmied und zum Schlosser. Tatsächlich arbeitet Lechtenböhrer auch heute noch bei Drelmann. „An dem Beruf fasziniert mich, dass jedes Pferd andere Füße hat, und ich für jede Ausgangssituation eine andere Lösung finden muss“, so der

Dattelner, der in Oer-Erkenschwick aufgewachsen ist. Doch nicht nur das Handwerk bringt täglich neue Herausforderungen mit sich: Die Arbeit an den kräftigen Lebewesen mit ausgeprägtem Fluchtinstinkt erfordert auch viel Feingefühl im Umgang. „Man sollte keinen Hampelmann vor dem Pferd machen und so stehen, dass man nicht getreten wird“, rät der Schmied – denn nicht jedes Tier ist so gelassen wie Tequila Sunrise.

Mit den etwas abgekühlten Eisen geht Lechtenböhrer zum Betriebstransporter, der neben Hufeisen aller Größen auch eine Werkbank beinhaltet. Hier spannt er sie in einen Schraubstock und verfeinert ihre Form mit einem Hammer. Schließlich sind die neuen Hufschoner für Tequila Sunrise fertig. „Der Schecke braucht etwas Unterstützung, damit er weicher steht. Deshalb erhält er vorne Hanfpolster unter den Eisen“, sagt er. Hinten bekommt das Tier Spezialeisen, sogenannte Marathonkeile, damit es etwas höher steht.

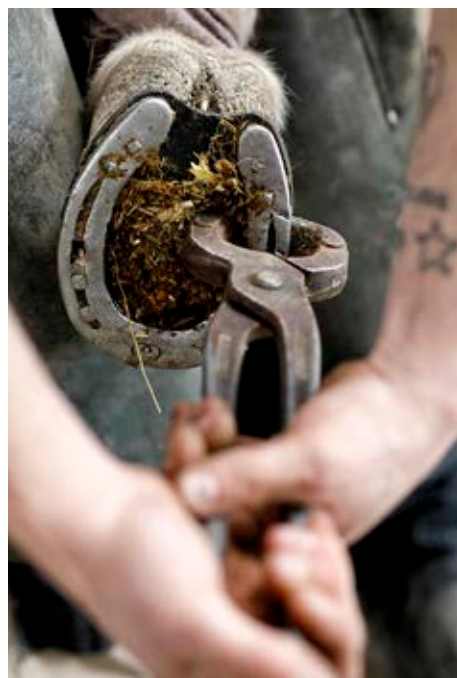
„Wir halten Pferde heute selten unter ursprünglichen Bedingungen, und das Reiten hat ebenfalls der Mensch erfunden. Deshalb können Beschläge eine gesunde Fortbewegung unterstützen“, weiß der Experte. Nachdem er die Hufeisen mit feinen Nägeln befestigt hat, entfernt er deren Spitzen. So verletzt sich das Pferd nicht. Lechtenböhrer schmunzelt: „Jetzt werden die Schuhe zugebunden!“

Springreiten in der Freizeit

Tequila Sunrise darf zurück in seine Box, und der junge Hufschmied streckt sich. Sein Arbeitstag ist beendet. In der Regel macht sich das Team des Waltroper Meisterbetriebs gegen 16 Uhr auf den Rückweg. Hinter Lechtenböhrer liegen durchschnittlich 10 Pferde, die sich nun über neuen Gehkomfort freuen. Doch selbst in seiner Freizeit mag er auf die Vierbeiner nicht verzichten: „Meine Frau und ich haben selber zwei Pferde. Die werden jetzt versorgt und geritten – und am Wochenende geht es wieder aufs Turnier.“

Katrin Schnelle

Hier schlägt Lechtenböhrer einen sogenannten Marathonkeil ein. Das Spezialeisen verbessert den Stand des Tieres.



Das Aufbrennen spürt das Pferd am Horn nicht, aber es verbessert die Passform der Eisen.



Mit einer neuen Konzertreihe wollten Sparkasse Vest Recklinghausen und die Musikszene ein Zeichen gegen Faschismus und für Demokratie setzen: „Im Kommunalwahljahr 2020 und 75 Jahre nach der Befreiung Deutschlands vom Nazi-Regime ist es wieder an der Zeit, das Bewusstsein für eine tolerante, demokratische Gesellschaft zu stärken“, so Dr. Michael Schulte, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse. 31 Bands haben zugesagt – doch jetzt müssen die Pläne zum Bedauern aller pausieren. Über die Motive der Musiker sprachen wir mit Mathias Faber und Stefan Buschjäger von „Mohito Royal“.

Warum wollt ihr mitmachen?

Wir haben überhaupt keinen Bock mehr auf diesen ganzen Bullshit, den die Rechten von sich geben. Jeder von uns Musikern kann ein Zeichen setzen. Es ist so einfach, einen Song gegen Rassismus, Hass und Hetze auf die Welt zu bringen, und diesen Song sollte jede Band für sich finden. Das haben wir auch gemacht.

Worum geht es in eurem Lied?

Ich lerne ein Mädchen kennen und finde sie richtig toll. Doch ihre Freunde brüllen rechte Parolen. Und dann entscheide ich: Das mit uns beiden wird nichts, denn deine Freunde sind Faschisten. Wir sagen: Kein Herz für Nazis!

Wie läuft es mit der Sparkasse?

Die Sparkasse hat sich mit dem Clubraum was Gutes einfallen lassen. Beide Seiten profitieren davon. Die Sparkasse will nicht nur eine Werbeaktion starten, sondern bietet der lokalen Szene eine echte Plattform.



GEMEINSAM GEGEN FASCHISMUS

Sparkassen-Clubraum Konzert setzt Zeichen

— INFO —

Gepplant waren drei Konzerte, eines davon mit Birds on Planes, BREAK, Dieter Fink, Einfach Nils, Katharsis, Mohito Royal, Schockromantik, Still Waters, The Produktives und UNFORGED.

Wann und ob die Reihe stattfinden kann, lässt sich aufgrund der Corona-Krise derzeit nicht sagen.

Infos unter: www.sparkasse-clubraum.de

Das muss WALTROP ERLEBEN




Alle Veranstaltungen werden im Kontext der aktuellen Entwicklung der Corona-Pandemie nur unter Vorbehalt angekündigt.

**DONNERSTAG | 25.-
28.06.**

16:00
 **Waltrop Karibisch**
 Innenstadt Raiffeisenplatz

FREITAG | 14.08.

18:00
 **Teenie Disco für
11 – 15 Jährige**
 St. Marien

Grüne Glücksorte

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah? 80 schöne Orte in der Natur hat Thomas Dörmann in einem Buch festgehalten. In „Grüne Glücksorte im Ruhrgebiet“ stellt der Waltroper vor, wo sich im Pott und im Ostvest die Natur auf vielfältige Weise entdecken lässt – quasi direkt vor der Haustür. **Grüne Glücksorte im Ruhrgebiet ist im Droste Verlag erschienen und kostet 14,99 Euro.**



Bei der Aktion „Blühendes Waltrop“ werden wieder die schönsten Bilder von Blumenwiesen und blühenden Flächen gesucht. Jeder kann seine schönsten Fotos mit Namen und der Angabe, wo das Bild aufgenommen wurde, an die Stadt schicken. Mit der Teilnahme erklärt man sich bereit, das Bild zur kostenfreien Veröffentlichung (bei Namensnennung) zur Verfügung zu stellen.

Waltrop blüht auf!

Einsendeschluss ist der **15. August 2020**
 unter dem Stichwort **„Blumenwiese in
 Waltrop“** an Buergermeisterin@waltrop.de



Kurzurlaub um die Ecke!

Sauna und Wellness in Herten.
Wohlgefühl garantiert.



copa oase

... ankommen und loslassen!

Über den Knöchel/Teichstraße • 45699 Herten
Tel.: 0 23 66 / 30 73 25 • www.copacabackum.de

**ERFAHRUNGEN
STEHEN
IHR GUT!**

**DEIN
ENGAGIERTES
JA!**

JETZT BEWERBEN!

Du willst ein ganz besonderes Jahr erleben? Dann wäre ein Freiwilliges Soziales Jahr oder der Bundesfreiwilligendienst bei uns genau das richtige für Dich! Weitere Informationen findest du unter:

www.erfahrungen-stehen-dir-gut.de

#MEINFSJ